



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

277 (19.6.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316303)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 25 Pf. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.43 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Ausdrückliche Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen u. Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 277.

Samstag, 19. Juni 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Born von Bulach.

■ Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Bureau.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Blätter sind Mitteilungen aus Strassburg über eine Gasthausaffäre gegangen, in die ein Sohn des elsässisch-französischen Staatssekretärs Freiherrn Born von Bulach verwickelt sein soll. Amtliche Erhebungen haben ergeben, daß die ganze Geschichte frei erfunden ist. Die böswillige Ausbreitung ist um so schärfer zu verurteilen, als Anlaß zu der Vermutung vorliegt, daß sie in der Absicht verbreitet worden ist, die politische Stellung des Staatssekretärs Freiherrn Born v. Bulach zu schädigen.

Prinz Georg und die Verschwöreroffiziere.

ME Wien, 19. Juni. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Belgrad von wohlinformierter Seite: Die am 15. Juni stattgefundene Versammlung der Hauptverschwörer, welcher auch der pensionierte Major Okanovic beizuhöhen, faßte den einstimmigen Beschluß, den König Peter sofort zu ersuchen, die Auslieferung des Prinzen Georg aus der Armee wegen seiner vielen Unfertigkeiten auszuführen. Auch müsse der Prinz sofort Serbien verlassen. Sollte sich der König diesem Beschluß nicht fügen, so seien die Verschwöreroffiziere entschlossen, die Entführung des Prinzen mit Gewalt durchzuführen.

Die Affäre Steinheil.

* Paris, 18. Juni. Madame Steinheil wird als Haupt-schuldige an der Ermordung ihres Mannes und ihrer Mutter vor dem Schwurgericht gestellt.

Revolution in Venezuela.

ME Amsterdam, 19. Juni. Nach Zeitungsmeldungen aus Caracas ist in Venezuela die Revolution ausgebrochen. Die Regierung ist bisher der Bewegung Herr. Die Hauptstadt Caracas war am 15. d. M. noch ruhig.

Ein englisch-russischer Zwischenfall.

○ London, 19. Juni. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Korrespondenten mehrerer englischer Zeitungen haben mit dem Pilot gesprochen, der die „Woodburn“ führte und berichten darüber ihren Vätern. Sie schildern den Mann als wenig intelligent. Er ist ein Hulanönder und versteht kein Wort russisch, weshalb er auch auf die Warnungsrufe von den russischen Kriegsschiffen nicht reagieren konnte. Er führte den englischen Dampfer zweifellos viel zu nahe an die Kaiserjacht heran. Ein Torpedoboot fuhr daher plötzlich mit großer Geschwindigkeit auf die „Woodburn“ zu um ihr den Weg zu versperren. Dabei gerieten die beiden so dicht aneinander, daß der Engländer eine rasche Wendung machen mußte, um nicht mit dem Russen zusammenzustoßen, aber unglücklicherweise geriet er bei diesem Manöver an die „Standard“ heran. Nun wurde der russische Torpedojäger erst mit Kanonen und feuerte zuerst 3 Hinde Schüsse auf die „Woodburn“ ab, und dann wurden dem englischen Schiffe einige Worte durch Sprachrohr zugerufen, die aber an Bord der „Woodburn“ nicht verstanden wurden. Erst jetzt schoß das russische Schiff schief mit dem bereits gemeldeten Resultat. Aus Kopenhagen wird dazu noch gemeldet, daß gleich nach dem Vorfall ein holländischer Dampfer angehalten und beschlagnahmt wurde, da er sich auffallend verdächtig gemacht hatte.

* Petersburg, 18. Juni. Von russischer Seite wird der Zwischenfall mit dem englischen Dampfer „Woodburn“ auf ein bedauerndes Mißverständnis zurückgeführt. Der deutsche Botschafter, und die übrigen deutschen Vertreter werden heute Abend hier zuhause erwartet, ebenso Ministerpräsident Stolypin und Minister Jukowski.

Die Kreka-Frage.

* Konstantinopel, 18. Juni. Nach dem „Cour. d'Orient“ bestellte die provisorische Regierung von Areta im Auslande für Rechnung der griechischen Regierung 5 Batterien Gebirgsgefeßbüchse. Die Kriegsvorbereitungen auf Areta würden eifrig betrieben. Die türkische Flotte liege gegenwärtig in der Bucht Gemlik, von wo sie in einigen Tagen nach Smyrna abfahren werde.

* Berlin, 18. Juni. Generaloberst von der Goltz tritt seinen vierwöchigen Urlaub nach Konstantinopel am 10. Juli an.

Unabhängig von dem eventuellen Wiedereintritt v. S. Goltz in türkischen Dienst erhält sich das Gerücht von dem demnächstigen Eintritt einiger deutscher Offiziere als Instruktoren in die türkische Armee.

* Berlin, 18. Juni. Die Leichen der auf dem Beebe vorgetreten verunglückten Erila Droege und des Regierungsbefehlshabers Wichter konnten trotz aller Bemühungen der Adenicher Fischer bis gestern Abend noch nicht aufgefunden werden.

* Söthen, 18. Juni. Gestern wurde das Ruhe-Hahnemann-Denkmal, der Begründer der Homöopathie, von fünf Studierenden des städtischen Technikums teilweise zerstört.

* Marienbad, 18. Juni. Kurarzt Dr. Ott ist gestern nach London berufen worden, vermutlich um den Termin der Kur des Königs Eduard zu bestimmen.

* Solothurn, 18. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Metzgermeister Hirsbrunner wegen eines an einem 15jährigen Mädchen begangenen Lustmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus.

* Wien, 18. Juni. Die Direktion des Burgtheaters hat mit Josef Kainz dessen Ende 1911 ablaufenden Vertrag auf weitere 10 Jahre bis Ende 1921 verlängert. Während der nächsten sechs Spieljahre soll Kainz, ausgenommen die Monate Dezember, Januar, Mai und Juni, beurlaubt werden.

* Petersburg, 18. Juni. Das Reiseprogramm des Kaisers von Rußland erfährt eine kleine Änderung dadurch, daß am 29. Juli der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin in London eintreffen. Das russische Kaiserpaar besucht von Dänemark aus zunächst Frankreich und trifft am 31. Juli in Cherbourg ein. Am 2. August wird das russische Kaiserpaar dann Genua besuchen.

Die Kaiserzusammenkunft in den Schären.

Rückblick.

Während bei früheren ähnlichen Anlässen die russische Presse wenigstens während der Zusammenkunft der beiden Monarchen selbst ihrer deutschfeindlichen Gesinnung Jügel anlegte und direkte Angriffe und Beschäftigungen gegen Deutschland zu vermeiden sich bemühte, haben wir diesmal festzustellen, daß sich auf der ganzen Linie eine von Tag zu Tag zunehmende Feindseligkeit gegen Deutschland und Unzufriedenheit mit der Begegnung der beiden Kaiser fundiert. Eine Ausnahme machen der bekannte Artikel der halbamtlichen Moskwa und die Zusammenkunft aufrichtig und freudig begrüßenden Artikel des Grashdamin und Goloß Brandt, die beide für enge freundschaftliche Beziehungen zu Deutschland eintreten und diese im Interesse Rußlands für unbedingt notwendig halten. Die gesamte übrige große Presse hat sich einmütig dahin zusammengefunden, entweder die Zusammenkunft gänzlich zu ignorieren oder aber ihr jede Einwirkung auf die bisherige auswärtige Politik Rußlands abzusprechen. Man hat nichts gegen gutnachbarliche Beziehungen mit Deutschland einzuwenden, glaubt sich aber im Schatten der englischen und französischen Freundschaft besser geborgen als in der Gemeinschaft mit Deutschland, die eine unbedingte Abhängigkeit Rußlands von der deutschen Politik mit sich bringe. Deshalb mahnt man auch die den Jaren begleitenden Staatsmänner zur Vorsicht und warnt vor Ueberzählungen. Alle größeren Blätter außer Grashdamin und Goloß Brandt betonen, daß Rußland unbedingt unentwegt an der Verständigung mit England und dem Bündnis mit Frankreich festhalten müsse, ohne sich durch fremde Einflüsse darin irre machen zu lassen. Einzelne befürworten sogar eine Abwendung von Deutschland. Im übrigen, sagen sie, müsse man hoffen, daß die Kaiserbegegnung zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beitragen werde.

Das „M. L. B.“ verbreitet zu diesem Kapitel noch folgende Meldung:

* Petersburg, 18. Juni. Die ersten Nachrichten über den Verlauf der Begegnung sind heute früh erst hier eingetroffen. Daher liegen noch keine Kommentare der Kaiserreden, sondern nur einzelne Brestimmen über die allgemeine Zusammenkunft vor. In der „Petersb. Wied.“ schreibt Fürst Uchtomski: „Die gesamte russische Opposition verfolgt ängstlich die Begegnung. Inzwischen, hinter Deutschen, hat sich nur den Feinden des Vaterlandes dienen. Ein künstliches Anfechten des Hasses gegen die Deutschen, die uns unter allen arischen Völkern am nächsten verwandt sind, geht von ihnen aus, die Rußlands Untergang als Bestimmung wünschen.“ Das führende Oltobrisenblatt „Goloß Brandt“, das stets für ein gutes Einvernehmen mit Deutschland eintritt, sagt in seinem Leitartikel, solange sich Rußland von dem letzten Krieg und der Revolution noch nicht erholt habe, sei zwar ein Bündnis mit Deutschland nicht vorteilhaft,

wohl aber eine Entente cordiale, die auf lange Zeit den Frieden sichern könne. „In dieser Hoffnung, schließt das Blatt, ruhen wir aufrichtigen Herzens dem mächtigen Gast unseres Monarchen das russische Willkommen entgegen.“

Die englische Ansicht von der Begegnung.

Verschiedene Londoner Blätter bringen inhaltlich ziemlich gleichlautende Petersburger Mitteilungen über den Gegenstand der Besprechungen bei der Monarchenbegegnung. Danach würden die Mittel zur Erledigung der Balkanprobleme und der polnischen Frage, die für die russisch-deutschen Beziehungen eine so große Wichtigkeit besäßen, die Hauptpunkte der Erörterung liefern. Es werde kein Versuch gemacht werden, das englisch-russische Einvernehmen zu stören, dagegen würden Versicherungen gesucht werden, daß dieses Einvernehmen nie gegen Deutschland gerichtet werden solle. Die Differenzen zwischen Oesterreich und Rußland würden nur mittelbar berührt werden, da anerkannt werde, daß eine Annäherung zwischen den beiden Ländern kaum möglich sei. Im ganzen herrsche auch gestern in den Leitartikel-Spalten der Blätter über die Begegnung fast durchweg Schweigen. Der Daily Telegraph begrüßt zum Voraus die demnächst in London zum Besuch eintreffenden russischen Reichsduumabgeordneten und benützt diese Gelegenheit, auch einige gute Worte für den Jaren anzubringen. Die radikale Daily News äußert sich über die mutmaßlichen Erörterungen der beiden Monarchen recht pessimistisch. Sie gibt Versiens Ende ziemlich verloren und hält an der Ansicht fest, die Rüstschritter in Petersburg wirken für ein Bündnis mit Deutschland, um ganz freie Hand in Persien zu erlangen. Jedenfalls bedeute wohl die gegenwärtige Begegnung, soweit überhaupt die europäische Lage dadurch beeinflusst werde, eine Schwächung des englisch-russischen Einvernehmens. Die konservative Daily Express, der bekanntlich in denselben Besize ist wie der Standard, verweist mit Befriedigung bei der Lektüre, daß auf die gegenwärtige Begegnung die Besuche des Jaren in Frankreich und in Genua folgen würden und bemerkt: „Ein gutes Einverständnis zwischen Großbritannien und Rußland ist wesentlich für den Frieden in Europa. Ohne es wäre die kontinentalische Gesellschaft über Europa gefährdet, und diese würde nicht Krieg, sondern eine Reihe von Kriegen bedeuten, die der Freiheit den Voraus machen, den Fortschritt unmöglich machen und viel dazu beitragen würden, die ganze abendländische Gesellschaft zu zerstören.“ Im weiteren wird ausgeführt, falls das Einvernehmen nicht ausreiche, müsse ein Bündnis geschlossen und Italien nebst den kleineren Staaten darin einbezogen werden, um die Verpehung Europas und eine Lage abzuwenden, die an die napoleonische Zeit erinnere. Wie man sieht, spinnst der Daily Express denselben Faden, nur beträchtlich gröber wie der Standard.

Wir erhalten heute früh folgendes Privattelegramm:

○ London, 19. Juni. Die heutigen Morgenblätter besäßen sich nicht viel mit der Begegnung der beiden Kaiser. Einige der Zeitungen sprechen ihre besondere Befriedigung darüber aus, daß in den Trinksprüchen die Erhaltung des Friedens so sehr betont wurde, bleiben aber im übrigen bei der von der Mehrheit der englischen Blätter geäußerten Ansicht, daß die Entente keine politische Bedeutung habe. Auf der anderen Seite fehlt es natürlich nicht an bissigen Bemerkungen in den Spalten der zahlreichen Geblätter. So meldet der Petersburger Vertreter der „Times“, aus besonders zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß auffallende Verluste gemacht worden seien, den Eindruck zu erwecken, daß Deutschland in der bosnischen Frage schließlich doch auch die russischen Interessen wahrgenommen habe. Der Pariser Korrespondent der „Times“ hat den Eindruck gewonnen, daß die Kaiserzusammenkunft in den Schären in Paris gar keinen Eindruck gemacht habe, daß dies aber anders sein würde, wenn der Zar nach England käme.

* Reval, 18. Juni. Dem Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau auf dem Kaiserfest wurde von der russischen Seite mitgeteilt: Die Entente zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Deutschen Kaiser ist ein neuer Beweis der Beziehungen traditioneller und herzlichster Freundschaft, welche sowohl zwischen den beiden regierenden Häusern, als auch persönlich zwischen den Monarchen bestehen. Das erhellt deutlich aus den ausgetauschten Trinksprüchen, in denen beide Souveräne in diesen Beziehungen ein Unterpfand des Friedens ihren beiden Ländern bestehende guten Verhältnisse und des allgemeinen Friedens erblickt haben. Bei den Unterredungen der Staatsmänner, welche die Majestäten begleiteteten, sind selbstverständlich die verschiedenen sich ergebenden politischen Fragen erörtert worden. Dabei wurde festgestellt, daß zwischen Rußland und Deutschland keinerlei gegensätzliche Auffassungen in dieser Frage bestehen, und daß beiderseits ausdrücklich die Fortsetzung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern gewünscht wird. Zugleich wurde anerkannt, daß die internationalen Abmachungen, an welchen Rußland und Deutschland beteiligt sind, diesen guten Beziehungen keineswegs entgegenstehen, und daß beide, Seiten

sich in dem Bestreben begeben, zur friedlichen Lösung jeder etwa auftretenden politischen Frage beizutragen.

* **M e b a l.** 18. Juni. Heute vormittag kam Kaiser Nikolaus an Bord der „Sohensollern“, holte den Kaiser Wilhelm ab und begab sich mit ihm auf den Kreuzer „Greifentau“, der befehligt wurde. Um 1 Uhr war Frühstück auf der „Sohensollern“, an welcher der Kaiser und die Kaiserin von Russland mit Gefolge und die anwesenden russischen Offiziere teilnahmen.

Zur Reichsfinanzreform.

Die geschäftliche Behandlung der Finanzreform.

* **Berlin.** 18. Juni. Der Seniorenkongress des Reichstages einige sich heute nachmittag über folgenden Geschäftsplan: morgen 11 Uhr zunächst die jetzige Generaldebatte über die neuen Erbschaftsteuervorlagen fortgesetzt werden und im Anschluß daran das Finanzgesetz beraten werden. Dabei wird eine Geschäftsordnungssdebatte über die Frage entstehen, ob es zulässig ist, die von der Finanzkommission neu beschlossenen Steuerentwürfe sogleich im Plenum zur zweiten Lesung zu stellen. Dann wird an die Erörterung der Beschlüsse herangetreten werden und zwar beginnend mit der Notierungsteuer. Inzwischen soll die Kommission die von der Regierung vorgelegten Erbschaftsteuervorwürfe vorbereiten und war zuerst die Erbschaftsteuer, damit diese möglichst bald wieder an das Plenum kommt. Während der Dauer der Kommissionsarbeiten wird das Plenum um 2 Uhr beginnen. Der Präsident erklärte, daß die durch die Presse gegangene Mitteilung, er habe die Räume des Reichstagsgebäudes für die Ausstellung französischer Bilder zur Verfügung gestellt, falsch sei. Er könne darüber gar nicht disponieren und habe es aus diesem Grunde abgelehnt.

„Also Brantwein für Erbschaft.“

Auf diesen sehr interessanten sozialdemokratischen Zwischenruf während der Rede des Grafen Westarp haben wir schon gestern aufmerksam gemacht und gefragt, ob man noch in diesem oft ventilierten Ausmaß die Lösung des Knotens erbilden dürfe. Die „Allg. Ztg.“ sieht schon einen Hoffnungsstrahl aus den von sozialdemokratischer Seite so gebrauchten Worten des konservativen Redners aufzunehmen. Sie schreibt:

Die Rede des Redners der Konservativen war freilich ein Probestück des Jorns, die eigensinnige Beharrung auf dem Schein. Aber sie hat trotzdem den Ausblick auf ein Terrain, auf dem vielleicht eine Verständigung auch jetzt noch möglich ist. Graf Westarp verteilte nämlich, daß ein Teil der Konservativen bereit gewesen sei, die Erbschaftsteuer anzunehmen; „durch das Verlangen der Liberalen bei den Verbrauchsteuern habe sich aber die Situation vollkommen geändert.“ Der sozialdemokratische Zwischenruf: „Also Brantwein für Erbschaft!“ hat die durch dieses Bekenntnis entfallende Sachlage brutal, aber zutreffend gekennzeichnet. Vielleicht hat der konservative Wortführer mit dieser Erklärung den Nagel einzuwahren wollen, an dem eine Verständigung über die Reform jetzt noch angehängt werden kann. Ein solches Angebot rief freilich fast nach dem politischen Ausmaß, aber wir sind überzeugt, daß die Linke es sich angeschlossen sein lassen wird, endlich zu prüfen, ob sie, um die Reform im ganzen zu retten, auch noch zu diesem weiteren Opfer sich berufen kann. Wenn sie es tut, so wird sie dem warmen patriotischen Appell folgen, in dem sich Hr. v. Rheinbaben gestern an die Parteien gewandt hat. Die Zeit, wo sie sich den Luxus der Eigenbräuterei und Sonderumwelt gestatten konnten, ist vorüber, die dira necessitas, die Notwendigkeit des Reiches, brennt uns an den Nägeln; wir müssen brennen von der „Dreadnought“.

Gegen die Besteuerung der Feuerversicherungs-Einstellungen.

Die Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe mit dem Sitz in Düsseldorf hat an den Reichstag folgende Eingabe gerichtet:

Dem hohen Reichstag gehalten wir uns im Interesse des gewerblichen Mittelstandes, gegen eine Besteuerung der Feuerversicherungs-Einstellungen folgende Bedenken schriftlich zu unterbreiten: Ganz abgesehen davon, daß eine Besteuerung der Feuerversicherung, wie sie die von der Kammer zum Reichstagesantrag vorgelegene Besteuerung in Höhe von 1/2 vom Tausend der Versicherungssumme mit sich bringt, unzulässig eine Erhöhung und damit eine Verringerung der Versicherungsprämie überhaupt zur Folge haben muß, kann die vorgeschlagene Steuer, soweit sie die mittleren Klassen der Bevölkerung trifft, keinen Anspruch auf den Titel einer gerechten, geschweige einer Besteuerung machen. Man könnte sie im Gegenteil als eine Besteuerung der Schützen bezeichnen, denn als solche würde sie in den zahlreichen Fällen treffen, wo der Hausbesitzer für sein mit Hypothek belastetes Haus, wo der Kaufmann für sein Warenlager, auf dem er noch eine Reihe Verbindlichkeiten stehen hat, Feuerversicherung nimmt und eine nach der Höhe der Versicherungssumme, die alles andere als seinen „Besitz“ darstellt, berechnete Steuer zahlen sollte. Vom Standpunkt des gewerblichen Mittelstandes aus, den die eben erwähnte Mäßigkeit in der Besteuerung größtenteils von Fällen treffen würde, erheben wir daher energischen Protest gegen diese, eine Art neuer Steuerbesteuerung bedenkende Vorlage, zumal sie auch für die einfache Mobiliarversicherung eine im Vergleich zu den üblichen Prämien gewaltige Be-

lastung darstellt. Wir bitten daher den hohen Reichstag, dem Entwurf seine Zustimmung zu verweigern.

* * *

* **K e n s t a d t a. b. S.** 18. Juni. Der pfälzische Reichstagsabgeordnete Stauffer, welcher der Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung angehört, veröffentlicht heute einen Artikel im pfälz. Kurier, in welchem er sich gegen den konservativen Antrag auf Erhebung einer Besitzwechselsteuer auf Grundstücke oder Häuser wendet. Nur der Wirtschaftlichen Vereinigung sei es zu danken, daß die bebauten Grundstücke bis zum Werte von 10 000 Mark und die unbebauten bis 5000 Mark von der Steuer frei bleiben sollen. Herr Stauffer sagt dann, daß gerade der Süden mit seinem vorwiegend Kleinbäuerlichen, oft dem Wechsel unterworfenen Besitz von dieser Umschlagsteuer getroffen würde. Heute noch ziehe ich — so schreibt Herr Stauffer eine Erbschaftsteuer der Umschlagsteuer für Grundstücke vor, vorausgesetzt, daß auch der Kapitalist richtig getroffen wird. Herr Stauffer schließt: Sämtliche süddeutsche Abgeordnete des Bundes der Landwirte in der wirtschaftlichen Vereinigung ziehen unter gewissen Voraussetzungen die Erbschaftsteuer, sogar auf Kinder ausgedehnt, einer Umschlagsteuer auf Grundstücke bei Weitem vor.

* **Berlin.** 19. Juni. Den Morgenblättern zufolge befreit der Schatzsekretär Sydow der Urheber der in der Finanzkommission beantragten Parfümeriesteuer zu sein. Niemals habe er sein Augenmerk auf diese Sache gerichtet.

Deutsches Reich.

— **Die Reform der Steuererhebung.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Heidelberger Rechtsprofessor Erzengel Vetter hat dem Reichstagsrat einen Abdruck seiner Abhandlung zur Reform der Steuererhebung, veröffentlicht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 22. Mai, zu. Fürst v. Bülow antwortete mit einem Schreiben, in dem er seine Freude ausdrückt, daß der Autor sich mit in sein hohes Alter die juristische Gelehrsamkeit erhalten habe, die er schon vor 37 Jahren in Greifswald beherrscht habe. Er teile zwar nicht alle Äußerungen über das Verfahren der Abgaben-erhebung, anerkennt jedoch, daß die Durchdringung der Erhebungsstellen mit den Grundrissen des Vertrauens, der Offenheit und der Großzügigkeit erstrebenswert sei. Auf dem Gebiete der Steuererhebung werde der persönlichen Vertrauenswürdigkeit schon jetzt in großem Umfange Rechnung getragen. Das Bestreben nach weiteren Vereinfachungen für Abgabepflichtige werde der Reichstagsrat freizulassen.

— **Der Hansabund.** Die Lübecker Handelskammer hat einstimmig beschlossen, dem Hansabund beizutreten. Ein von ihr eingesetzter Ausschuss für die Organisation in Lübeck wird heute einen öffentlichen Aufruf erlassen, um Mann für Mann zum Beitritt aufzufordern.

Badische Politik.

Von der Generalstabskammer.

* **K a r l s r u h e.** 18. Juni. Unter den zahlreichen Eingängen der Generalstabskammer befindet sich eine von etwa 160 Geistlichen des Landes unterschriebene Petition um Freigabe des Apostolismus bei der in Angriff zu nehmenden Revision der Agende. Dagegen ist von positiver Seite eine Petition um obligatorischen Gebrauch des Apostolismus eingegangen, ferner eine aus zahlreichen Städten des Landes, von über 400 Kirchenältesten und Mitgliedern von Kirchengemeindevorständen unterschriebene Petition um Erweiterung des Wahlrechts zur Generalstabskammer.

Änderung der Wahlkreiseinteilung in Karlsruhe.

* **K a r l s r u h e.** 18. Juni. Infolge der Vereinigung der Gemeinden Weiertheim, Rippur, Rinsheim und Grünwinkel mit der Stadt Karlsruhe ist eine Änderung der Wahlkreiseinteilung erforderlich. Rinsheim soll dem 41. Wahlkreis, Karlsruhe (Stadt) 1, Weiertheim dem 42. Wahlkreis Karlsruhe (Stadt) 2, Grünwinkel dem 43. Wahlkreis, Karlsruhe (Stadt) 3, und Rippur dem 44. Wahlkreis Karlsruhe (Stadt) 4 zugeteilt werden.

Die Reorganisation der badischen Verwaltung.

* **K a r l s r u h e.** 18. Juni. Durch die Ernennung des bisherigen Steuerdirektors, Geheimrat Wolner (der übrigens nicht, wie irrtümlich gemeldet, der Bruder des Ministerialdirektors gleichen Namens ist), zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ist der Weg zur Einleitung einiger der seit längerer Zeit geplanten Veränderungen der badischen Verwaltungsorganisation in ihren oberen Teilen frei geworden. Zunächst sollen nun die Zoll- und die Steuerdirektion, die bisher zwei selbständige Behörden waren, dem Finanzministerium als Ministerialabteilungen direkt unterstellt werden. Offenbar bedingt dieser Schritt auch eine Personalveränderung in der leitenden Stelle der Zollverwaltung. Offiziell bekannt ist darüber noch nichts geworden. Auch die Oberrechnungskammer, die bisher hauptsächlich als ein konstitutionelles Deliberationsorgan eingeschätzt wurde und obwohl mit ansehnlichen Befugnissen ausgestattet, doch im Grunde kaum den Prestige genoss wie etwa die gleichwertigen Organe Preußens oder des Reiches, also etwa wie der Reichsrechnungshof in Potsdam, Dienste behauptet. Es bleibt im anderen Falle nur das, was bei der Bilanz bleibt, eine angenehme, teilweise hübsche und keinesfalls unfruchtbar wirkende Unterabteilung, auf die vielleicht mancher im düsteren Hause gehofft hatte. Aber wir reden hier nicht von Kunst.

* * *

* **G r o ß h. Hof- und Nationaltheater Mannheim.** (Spielplan.) Sonntag, 20. Juni (B): „Faust“ 1. Anfang 8 Uhr. — Montag, 21. keine Vorstellung. — Dienstag, 22. (D): „Moral“, Anfang 7 1/2 Uhr. — Mittwoch, 23. (B): Zum ersten Male: „Der Diamant“. (H. Dr. Altmann.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 24. (Abonn. Subsk. Verpfl. D): Zu Gunsten der Pensionsanstalt des Hoftheaters: „Madame“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 25. keine Vorstellung. — Samstag, 26.: Militär-Vorstellung: „Robert und Vertram“. Anfang 6 Uhr. — Sonntag, 27. (A): „Faust“ 1.

* **Neues Theater.** (Spielplan.) Sonntag, 20. Juni: „Der Gasthofs von Konjunktur“. — Freitag, 25.: „Die lustige Witwe“. — Sonntag, 27.: „Mein Leopold“.

* **Vom Theater.** Auch das Hoftheater in Dresden hat Kanneles komische Oper „Robins Ende“ angenommen. Ebenso wird das Werk an den Kgl. Theatern in Kopenhagen und Stockholm zur Aufführung kommen.

* **Theaterfrequenz.** Im April erzielte die Einheitsvorstellung von „Don Quixote“ mit 1272 Besuchern den Monatsrekord. Den geringsten Zuspruch (488 Personen) fand am Donnerstag nachmittags das Lustspiel „Im weissen Hölz“. Im Neuen Theater erreichte eine Wochenendaufführung des „Rippenbarons“ mit 910 Besuchern die größte Frequenz. Am schlechtesten (334 Personen) war eine Wiederholung von „Gang der Papa“ besucht.

* **An der Hochschule für Musik** findet am Dienstag, den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr die dritte Prüfungsaufführung statt. Schüler aus den Klavierklassen Halbenwong und

soll etwas aus ihrer Beschaulichkeit aufgestört werden. Man wird ihren Tätigkeitskreis erweitern, ihr Revisionsarbeiten zuweisen, die bisher bei verschiedenen der sogenannten Mittelstellen befragt wurden. Unzweifelhaft auch der Verwaltungshof in ein engeres und einfacheres Verhältnis zur Oberrechnungskammer gebracht werden kann, scheint noch nicht entschieden. Immerhin schweben mit Bezug auf diese Behörde Vereinfachungsversuche, die wir bereits angedeutet haben. Die Forst- und Domänenverwaltung ist seit dem Rücktritt ihres Direktors, des Geheimrats Reinhardt bekanntlich ohne Haupt. Ihrer Unterstellung unter das Ministerium des Innern stehen kaum sachliche Schwierigkeiten entgegen, jedoch müßte für die Unterbringung im engen Zusammenhang mit dem Ministerium erst Raum durch Vornahme von Um- und Anbauten geschaffen werden. Für diese wird man in der gegenwärtigen Sparstimmung sehr wohl Geld aufbringen wollen, sobald also diese Umwandlung jedenfalls in nächster Zeit nicht zu erwarten ist. Ueber den neuen Präsidenten des Oberrechnungshofes mag noch bemerkt sein, daß er der erste Nachmann auf dem Gebiete der Finanzverwaltung ist, der auf diesen Posten berufen wurde. Es wird betont, daß er zwar hoch bei Jahren, aber doch noch recht arbeitsfähig sei. An Gelegenheiten, das zu beweisen, wird es nicht fehlen, und dem Lande könnte damit nur gebiet sein. (S. 3.)

Landtagswahlbewegung.

* **O. Offenbura.** 18. Juni. Der nationalliberale Verein beschloß, von der Auffstellung eines eigenen Kandidaten abzuweichen und schon im ersten Wahlgang die Kandidatur des bisherigen Landtagsabgeordneten Ruser zu unterstützen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim.** 18. Juni 1909.

Aus der Stadtrats-Sitzung

dom 17. Juni.

Infolge einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Geh. Kommerzienrats Reich wird das Stadtratskollegium am Sonntag den 27. ds. Mts., vormittags einen gemeinsamen Ausflug nach der sogenannten Haseninsel ausführen.

Alsbalb nach der Genehmigung des Projektes für die Anlage des Walddarfs Redarau im Bürgerausschusse erhielt das Tiefbauamt den Auftrag zur Prüfung der Frage, welche Arbeiten aus den Mitteln des noch vom Jahre 1901 verfügbaren Anlehenkredits von 27 000 M. bereits im laufenden Jahre und Winter 1909/10 ausgeführt werden sollen. Aufgrund der inzwischen eingelaufenen Vorschläge des Tiefbauamts wird beschlossen, nunmehr zunächst einen Teil der für die erste Jahresetappe vorgesehenen Auslichtungs-, Umgrab-, Ein- und Pflanzungsarbeiten zu vollziehen und ferner die Herstellung der neuen Schwwege von der Stefanienpromenade nach dem Stern und von dem Fußweg hinterm Franzosenweg nach der Silberpappel sowie die Gangbarmachung des ersten nächst dem Eingang zum Walddarfs beginnenden Walddarfs durchzuführen, überdies in den hinteren Schlägen des Waldes eine Anzahl Stühlsche aufzustellen und bei der Silberpappel eine Schutzhütte zu errichten. Die Pflanzungen werden teils in bevorstehendem Frühjahr, teils im nächsten Frühjahr vorgenommen, alle übrigen Arbeiten im kommenden Winter als Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

Von einer Persönlichkeit, die nicht genannt sein will, sind für die städtische Kunstsammlung 3 Gemälde 1) Philipp Klein, Dame mit Rosen, 2) Wilhelm in Dertel, Selbstbildnis, geschenktweise zur Verfügung gestellt worden, wofür bezüglicher Dank ausgesprochen wird. Aus dem Nachlasse der Privatbibliothek Wimmer von hier ist: 1) dem städtischen Bürgerhospital ein Vermächtnis von 2000 M., 2) der Familie Weylin-Stiftung — Anabenswiesenhans — eine Stiftung von 10 000 M. zugewendet worden.

An der Nordseite des Luisenparks, gegenüber den Blöcken 42 und 43 sind 6 Plätze im Maße von 600 bzw. 750 bzw. 780 Quadratmeter zum freihändigen Verkauf beabsichtigt. Erbauung von Einfamilienhäusern bestimmt. Für diese Plätze sind die Verkaufsbedingungen festgelegt. In Bezug auf deren Bebauung wird eine besondere ortspolizeiliche Vorchrift erlassen werden.

Bei der Stadtrats-Sitzung wird die Änderung der städtischen allgemeinen Bauordnung bzw. des Baugenenplanes in dem Sinne beantragt, daß die Baublöcke 7a, 8a, 9a 10a und 11a bei der Wollschule, ferner der Baublock 37 zwischen Richard Wagner- und Weinstraße (soweit er nicht für das bereits beschlossene Volkshausvermögen bestimmt ist) sowie der Block 9 vor dem Luisenpark geschlossen bebaut werden sollen.

Direktor Juchneid sowie aus der Violinklasse Post und Gefangs. Klasse Gieber werden Werke von Schubert, Schütz, Chopin, Schubert, Raff, v. Weber, Beriot, Brahms u. a. zum Vortrag bringen. Eintritt frei.

Von der Heidelberger Universität. Der Professor für Hygiene an der Universität Gießen, Dr. Albrecht Kossel, wurde zum Ordinarius und Direktor des hygienischen Instituts der Universität Heidelberg berufen.

Zum Jubiläum der Universität Leipzig. In der aus Anlaß des Jubiläums der Universität stattfindenden großen Ausstellung wird eine besondere Abteilung bisher größtenteils unbekannter Handschriften Goethes enthalten, die für Goethes Aufenthalt in Leipzig von Bedeutung sind. Die im neuen Theater geplante Festvorstellung wird eine Aufführung umfassen von „Wilhelm“, von Goethes „Rauhe des Verliebten“ und von Schillers „Guldburg der Künste“.

Ein neuer Kommet, der erste in diesem Jahre, ist auf der nordamerikanischen Sternwarte Princeton von dem Astronomen Daniel Gieseler entdeckt worden. Der Kommet, der als ein weißer Daniel Gieseler vorläufig nur im Fernrohr sichtbar ist, steht etwas nördlich vom Sternbild des Widlers und zeigt eine starke, nach Norden gerichtete Bewegung am Himmel.

Die Enthüllung des Volensdenkmals, das Freunde und Verehrer aus ganz Deutschland dem so früh gestorbenen schaffenden Heimatsdichter in Oberkornbach errichtet haben, findet am 4. Juli statt. Das Denkmal besteht aus zwei mächtigen Granitblöcken, in die ein vom Bildhauer Arnold Krammer-Dresden geschaffenes, lebensgroßes Relief mit dem Bildnis von Wilhelm v. Volens eingelassen ist. Rosenzweige und Laubbäume umgeben den Denkstein, der in unmittelbarer Nähe des alten Herrenhofes liegt, wo der Dichter gelebt hat. Nach der Enthüllung werden von Ortsheimatgenossen unter anderem Egeren aus den auf dem Bunde spielenden sozialen Dramen des Dichters aufgeführt.

Die besondere Bauordnung für die Altstadt soll auf die Baublöcke 8a, 9a und 10a bei der Mollstraße ausgedehnt und außerdem in einigen Punkten abgeändert werden. Der bezügliche Entwurf wird dem Hr. Bezirksrat vorgelegt.

Mit Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 29. Mai 1909 wurde zur Errichtung eines Schutzmannsgebäudes mit Polizeiwache bei der Jungbühlstraße unter Aufhebung der ablehnenden Bezirksämter und bezirksamtlichen Entschlüssen die baupolizeiliche Genehmigung erteilt, obwohl der Stadtrat gegen dieses Bauvorhaben nach Anhörung der Baukommission wiederholt Einsprüche erhoben hatte. Der Stadtrat nimmt von dieser Entscheidung mit Bedauern Kenntnis.

Der Stadtrat beschließt, dem Gewerkschaftskartell für den Monat Oktober d. J. den westlichen Kunsthallenbau zum Zwecke der Veranstaltung einer Ausstellung künstlerischen Wandschmucks zur Verfügung zu stellen.

Gegen das Gesuch der Hr. Eisenbahndirektion um Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Entwässerungsanlage für das Mühlhofengebiet werden keine Einwendungen erhoben.

Mit der Umpflasterung des Hauptmarktplatzes soll Ende Juli oder August begonnen werden. Der Stadtrat beschließt, für die Dauer der Herstellungsarbeiten den gesamten Hauptmarkt nach dem Zeughausplatz und den anschließenden kleinen Plätzen zu verlegen.

Die von der Stadt. Gutsverwaltung am 5. und 7. Juni auf Gemeindegemeinde Mannheim und Redarum vorgenommenen Grasversteigerungen werden genehmigt.

Bezirksrat. Die Tagesordnung der Sitzung am 17. Juni wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf: des Adolf Mühlhaufer, Bezirksr. 16, des Christ. Joos, Ede Kleinfeldstraße 16 und Schöbingerstraße 188, des Josef Röß, Eigenstr. 2, des R. Schuchmacher, T. 6, 12; die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf des Jakob Piffer, Redarum, Schüllerstr. 97 und des Aug. Billhardt, Elefantpromenade 15; das Gesuch des Gottfr. Walter um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum weißen Schwanen“, U. 1, 12; das Gesuch des Franz Diehl, Sandhofen um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Mannheimerstraße 438; das Gesuch des J. Röss um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Stadt Kaden“, D. 6, 11; das Gesuch des Rudolph Steger um Erlaubnis zum Ausverkauf alkoholfreier Getränke im Lust- und Sommerbad; folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf: des Karl Morischauer von M. Wallhadtstraße 2 nach T. 1, 9 (mit Gastwirtschaftbetrieb), des Fritz Lindemann von Winckelstraße 28 nach Eichelheimerstr. 40, des J. Weimann von Weillstraße 13 nach T. 2, 21 (mit Branntwein); des Aug. Walz von T. 3, 4 nach J. 7, 13; der Frau der Fa. Mineralescaffinerie G. m. b. H., Rhein; die Verlegung einer Privatbindungsanstalt durch Gebrauche Maria Bauer; das Gesuch der Pauline Weber um Erlaubnis zur Verlegung ihrer Privatbindungsanstalt; das Gesuch des J. A. Wiederhold um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Einrichtung seiner Kohlenlagerplätze Redarumvorstadt 65 und 67; die Statutenänderung der Kassenkasse der Fa. G. Sch. u. Co., Fabrik Irischer Oefen; das Gesuch der Fa. Wenz u. Co., Rhein. Gasmotorenfabrik A. G. um Erlaubnis zur Errichtung eines Gaskessels. — Abgelehnt wurden die Gesuche des Hof. Engler um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf von H. 6, 1 nach M. 2, 1 und des Hof. Metz um Errichtung eines Bierbrennereibetriebs. — Abgelehnt wurden: das Gesuch des Karl Böllner um Erlaubnis zur Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinverkauf von Eichelheimerstraße 60 nach H. 6, 11 und das Gesuch des F. R. Geyer betr. Wohnhaus mit Schuppen E. 8, Nr. 1018 im Gewann Oberleitung (Wohnhaus gegen eine baupolizeiliche Verfügung). — Verlegt wurde die Angelegenheit des Arbeiter Salent. Thron gegen den Ortsarmenverband Mannheim (Uebernahme von Rentengeldern). — Abgelehnt wurde die Klage des Ortsarmenverbandes Dorf Rehl gegen den Ortsarmenverband Mannheim (Kohlenas für Verpflegung des Wirtstisch (Kassen) und die Beschwerde des Peter Maul gegen eine wasserpolizeiliche Verfügung. — Es beruht: Das Gesuch der Brauerei Jägeringer Löwen in Schwellingen um Erlaubnis zur Errichtung einer Gasse auf dem Hause H. 2, 19, (Beschwerde gegen eine baupolizeiliche Verfügung). — Für ungültig erklärt wurden: Die Wahlresultate zu den Bürgerdeputationswahlen in Redarum, vier Einsprüche des J. G. Schmeier gegen einen Streich in der Wahlzelle, die Gemeinderatswahlen in Redarum bei in (auf Grund einer Einsprüche), die Bürgerdeputationswahl in Wallstadt (auf Grund einer Einsprüche). — Urteil nach Klageantrag wurden: Erlaß d. E. der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe gegen F. G. Hofmann, Bier- und Weinhandlung (Erhaltung von erkrankten Kranken). — Abgelehnt wurde die Entscheidung betr. dem Antrag des Bürgerdeputationsverbandes a. Rh. (Gesuch um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Verlegung des Gaswasserlaumes beim Rheinhafen). — Erhöht wurden die Beiträge zur Betriebskrankenkasse der Rheinisch-Westfäl. A. G. vom F. 10. — J. S. des Ortsarmenverbandes Bruchsal gegen den Ortsarmenverband Mannheim (Unterstützung betr.) wurde der Klage teilweise verurteilt.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Ein Abschied.

Unter nicht endwählenden Beifallsstürmen haben gestern im Kaufmann von Benedig Herr und Frau Edelmann nach sechsjähriger Wirksamkeit am hiesigen Hoftheater vom Mannheimer Theaterpublikum sich verabschiedet. Sechsmal wurden sie zum Schluß gerufen, Kränze und rote Rosen deckten die Bühne in Fülle und Herr Edelmann dankte, auch im Namen seiner Frau, in bewegten Worten für die Beifallsbekundungen, sie würden Mannheim in gutem Andenken behalten.

Dann setzten wieder die Beifallsstürme ein. Ich höre, wie jemand neben mir sagt, es ist eine Demonstration...

Herr und Frau Edelmann haben der Mannheimer Bühne zehn Jahre angehört und haben in der langen Zeit viel Dank und Anerkennung gefunden. Ganz in der letzten Zeit erst (etwa seit zwei Jahren) treten sie auffällig in den Hintergrund, gedrängt wurden durch unbekannte Einflüsse? Frau Edelmann sah man so kaum noch auf der Bühne. Ich habe oft Gelegenheit genommen, meinen äußersten Bekannten über die Nichtbeschäftigung dieser sehr begabten Künstlerin Ausdruck zu geben, die jeder Rolle den Reiz individueller Gestaltung zu geben wußte und an deren lebhafter und freudiger künstlerischer Phantasie man stets die reinste Freude hatte. Herr Edelmanns scharfe und eifrig überlegende Charakterisierungsfähigkeit schien mir in den letzten Zeiten müder, stumpfer geworden, eingehüllt in den Schleier der Melancholie. Ueber seinen Philipp im Don Carlos schrieb ich vor zwei Jahren: „Edelmanns Philipp mag manchen überrascht und befremdet haben, doch glaube ich, wenn man ihn genau nachgeht,

• **Beteiligung Mannheimer Firmen am Postfachverkehr.** Die Zahl der in Mannheim an den Postfachverkehr angeschlossenen Personen und Firmen beträgt zurzeit 307, wovon 48 bei dem Postfachamt Nordstraße und 259 beim Postfachamt Ludwigshafen. Insgesamt bestanden am 1. Juni bei dem Postfachamt Nordstraße 207, bei dem Postfachamt Ludwigshafen 270 Konten. Es sind also, obwohl das Postfachamt Nordstraße für Mannheim zuständig ist, 5% der Mannheimer Konteninhaber dem Ludwigshafener Postfachamt angeschlossen. Daraus geht wohl mit Deutlichkeit hervor, wie angezeigt die Errichtung eines Postfachamtes in Mannheim gewesen wäre.

• **Die Verichte der Finanzreformkommission des Reichstags.** Am 20. Juni erschienen und können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

• **Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle:** 1. Ouvertüre „Das Modell“ von Suppe, 2. „Duna-Walzer“ aus Frau Duna von Fink, 3. „Erinnerung an Lohndhäuser“ von Hann, 4. „Kaiser-Walzer“ Nr. 126 von Hüffe.

• **Schülerwanderung.** Wie uns unser Weinheimer Korrespondent meldet, werden heute nachmittag gegen 4 1/2 Uhr auf dem Rückwege von einem Ausflug in den Odenwald 200 Schulkinder aus Mannheim die Waghburg besuchen und sich dort an einem Rischenjause erfreuen. Es werden 3-4 Lehrer der hiesigen Schule den Kindern zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung geht von dem Mannheimer Odenwaldklub aus.

• **Die Elektrische Gesellschaft** im April 2226780 Personen oder 3,82 (3,77) Personen auf den Wagenkilometer. Vereinnahmt wurden 214 258,90 M. (214 007,74 M.) oder 0,387 M. (0,37 M.) pro Wagenkilometer.

• **182 924 Einwohner** zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende April.

• **Zur Neubekleidung der Stadtkassette für Tiefbau in Mannheim** veröffentlicht die „Deutsche Bauzeitung“ folgende Aufzählung, deren tatsächliche Angaben sie nicht in allen Punkten nachprüfen vermöge, deren Schlußfolgerungen sie aber durchaus bekräftigt: „Von 41 deutschen Großstädten, bei denen der Stadtkassette Oberbürgermeister sich vor kurzem nach Zahl und Vorbildung ihrer leitenden Beamten erkundigt hat, bezeichnen sich noch sieben, und zwar Altona, Braunschweig, Kiel, Kaden, Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim als ohne technische Bürgermeister, Beigeordnete oder Magistratsmitglieder. In Baden, wo der Kampf der Technik um die Bürgermeisterei in der letzten Zeit sehr lebhaft eingeleitet hat, wird dieser Mangel von Seiten der leitenden Juristen dadurch erklärt, daß die hiesige Städteordnung die Anstellung besoldeter Stadträte nicht zuläßt. Mit der oben erwähnten Statistik hat nun der Stadtkassette Oberbürgermeister, allerdings wohl ungewillig, den Nachweis geführt, daß diese Erklärung nur eine unzureichende ist. Während nämlich in den von der Statistik erfaßten Städten — und zwar einerlei, ob sie Magistrats- oder Bürgermeisterei-Verfassungen haben — durchschnittlich auf je 25 000 Einwohner ein leitender Beamter entfällt, ist diese Zahl zurzeit noch für Karlsruhe 42 000, für Mannheim 45 000. Das heißt, Karlsruhe könnte noch zwei, Mannheim noch drei Bürgermeister (die Gehilfen des Oberbürgermeisters führen nach dem Weise die Bezeichnung Bürgermeister) anstellen, ohne den Durchschnitt der deutschen Großstädte zu überschreiten. Die Stadtkassette von Bürgermeistern verwalten zu lassen, verbietet die hiesige Städteordnung nicht; die Stadt Mannheim ist also nach dem geltenden Recht formell und, wie die angeführten Zahlen zeigen, auch tatsächlich in der Lage, ihre Stadtkassette als Bürgermeister mit Sitz und Stimme im Stadtrat anzustellen. Eine solche Lösung würde durchaus den in den anderen Städten bestehenden Verhältnissen entsprechen, wo die technischen Beigeordneten in der Regel auch zugleich Vorstände der Beamten sind. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, daß die hiesige Stadt Kassette den Vorstand des Tiefbauamtes zum Bürgermeister gewählt hat. Bei dieser Sachlage ist es dringend erwünscht, daß die Stadtkassette, welche sich um die Mannheimer Stelle bewerben wollen, ebenso einmütig wie vor kurzem die Bewerber um den hiesigen Bürgermeister sich nur unter der Bedingung melden, daß sie als Bürgermeister angestellt werden.“

• **Gaua-Bund.** Eine größere Anzahl Vorstände hiesiger wirtschaftlicher Vereinigungen trat gestern Abend im Hotel National zu einer Vorbesprechung zusammen. Man konstituierte ein Lokalkomitee, das sich in den nächsten Tagen durch Zuwahl angelegener Persönlichkeiten erweitern wird. Zum Vorsitzenden des Arbeitsausschusses wurde Herr Fabrikant Emil Engelhardt, Vizepräsident der Handelskammer, gewählt. Mit der Geschäftsführung wurde Herr Dr. Gerard, Ruprechtstr. 8 (Telephon Nr. 3183) betraut, der auch Beiratsleistungen entgegennimmt und Auskünfte erteilt. (Näherer Bericht folgt).

• **10. Kreisturnfest in Heidelberg.** Nachdem am Sonntag, den 6. Juni, im kleinen Saale der Stadthalle eine gemeinschaftliche Sitzung des Kreisturnrats mit dem Hauptstadtschach für das 10. Kreisturnfest stattgefunden, wurde folgender Festplan endgültig aufgestellt: Samstag, 7. August, vormittags 11 Uhr: Ehrung am Große Hofmannsdorff durch die Turnerschaft. Nachmittags von 4 Uhr ab: Empfang der ankommenden Turner mit Musik. Abends 8 Uhr: Begrüßungsbankett in der Stadthalle mit turnerischen Aufführungen; Konzert auf dem Festplatz. — Sonntag, 8. August, morgens 5 Uhr: Wehr; Beginn des Vereins-

Wettturnens; 11 Uhr Konzert auf dem Festplatz; 1 1/2 Uhr gemeinschaftlicher Mittagstisch der Ehrengäste, des Kreisturnrats und Festauschusses im Stadtpark; 2 Uhr Aufstellung zum Festzug, nämlich 1 1/2 Uhr Abmarsch und Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatz; Massenübungen; Wettspiele; Verabschiedung der Ergebnisse des Vereinswettturnens; Banquet in der Stadthalle; Belustigungen auf dem Festplatz; Tanzvergnügen. — Montag, 9. August, morgens 5 Uhr: Wehr; 6 Uhr: Beginn des Einzelwettturnens; vormittags von 10 Uhr ab Konzert auf dem Festplatz; Fortsetzung der Wettspiele; Verabschiedung der Sieger im Einzelwettturnen und in den Wettspielen; Banquet in der Stadthalle; Belustigungen auf dem Festplatz; Tanzvergnügen. — Dienstag, 10. August, Morgens Verabschiedung der Stadt und ihrer Sehwürdigkeiten; von 10 Uhr ab Frühstücken auf dem Schloss; Besichtigung des großen Hofes und der Ruine; 2 Uhr Mittagessen; kleinere Turnfahrten und Ausflüge ins Neckartal, abends Redarfahrt zur Schlossbeleuchtung mit Feuerwerk auf dem Neckar; Abschiedsbrunnen in der Stadthalle. — Mittwoch, 11. August: Turnfahrt. — Ein reichhaltiger und vielseitiger Festplan! Auf drum am 7. August nach Alt-Heidelberg!

• **Lebensmüde.** Die in den vier Jahren stehende Eva W. ter aus Siebelingen, welche gestern hierher reiste, wohl um sich das Leben zu nehmen, sprang gestern Nachmittag oberhalb der Friedhofsbrücke in den Neckar. Schiffer brachten das völlig erschöpfte Mädchen ans Land und sorgten für seine Ueberbringung ins Krankenhaus. Das Mädchen hat sich schon einmal unter einen Eisenbahnzug geworfen und wurde dabei schwer verletzt.

• **Aus Ludwigshafen.** Der 5 Jahre alte Sohn Karl von Tagelöhner Johann Scheiermann, wohnhaft in der Heiligstraße, spielte gestern Nachmittag mit mehreren Altersgenossen o. dem Neubau Heiligstraße 8. Verschiedene Knaben drangen in den Bau. Plötzlich stürzte dem kleinen Scheiermann eine eiserne Rolle im Gewicht von 2 Pfund auf den Kopf, die ihm den Schädel zertrümmerte. Der Junge verlor eine Viertelstunde nach dem Unfall an der erhaltenen Verletzung. Die Erhebungen haben ergeben, daß verschiedene Jungen sich an der Rolle zu schaffen machten. Wiederholt ist auf die Gefährlichkeit der Spielerei in Neubauten aufmerksam gemacht worden, trotzdem wiederholten sich immer die Unfälle. — Der verheiratete 33 Jahre alte Gipsler Hubert Lentner, wohnhaft Schloßhofstraße 16, brachte sich gestern vormittag in seiner Wohnung sieben Messerstiche in die Brust bei. Man verbrachte den bedauernswerten Mann in hoffnungslosem Zustande in das städt. Krankenhaus. Die Ursache der Tat ist in einem jahrelangen nervösen Leiden zu suchen.

Polizeibericht.

• **Selbstmordversuch.** Ein 24 Jahre altes Mädchen aus Siebelingen sprang gestern Nacht 11 1/2 Uhr in selbstmörderischer Absicht am rechten Ufer des Neckars auf in das Wasser. Auf ihre Hilferufe hin eilten ein Schiffer und ein Straßenbahnkassierer in einem Raden der Lebensmüden rechtzeitig zu Hilfe und brachten sie an das linke Neckarufer, wo sie von einer Polizeipatrouille in Empfang genommen und im Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt wurde. Wie man hört, soll betr. Mädchen bei einem früheren Selbstmordversuch durch die Offenbahn der linke Arm abgefahren worden sein. Beweggrund der Tat ist Lebensüberdruß.

Erbauung einer Vorortbahn von Mannheim nach Schriesheim.

Mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft hat die Stadtgemeinde Mannheim eine Vereinbarung über den Bau und Betrieb von Vorortbahnen getroffen. Nach diesem Vertrag hat die Stadtgemeinde sich verpflichtet, die Nebenbahnen Käfetal-Schriesheim und Mannheim-Heidenheim-Schriesheim zu erbauen. Weiter wurde vereinbart, daß die obigen Linien der zwischen der Stadtgemeinde und Süddeutschen Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Betriebsgemeinschaft zum Betrieb überlassen werden sollen. Von Anfang an war in Aussicht genommen, die genannten Linien als Dampfstraßen zu betreiben, gleichzeitig aber auf der Strecke der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft von Mannheim nach Käfetal und für den Fall der Einverleibung von Heidenheim auch auf der Strecke Mannheim-Heidenheim elektrischen Betrieb einzuführen. Die elektrisch betriebenen Linien dieser beiden Vorortstraßen haben einen Bestandteil des hiesigen Straßenbahnnetzes zu bilden. Die in Betracht kommenden Vertragsbedingungen haben folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Gesellschaft verzichtet bezüglich der nachstehend bezeichneten, der Bahnordnung für die Nebenbahnen Deutschlands zu unterstellenden Linien auf das ihr konzessionsmäßig zustehende Vortrecht und ist damit einverstanden, daß die Kon-

wird man die Auffassung als eine wohl durchdachte verteidigen können. Er gab ihn nicht als die kalte Abstraktion des abstraktesten Gedankens, sondern als den einfachen, milden Menschen, der im Grunde leidet unter seiner Königsmission. Ich hatte das Gefühl, als habe Edelmann sehr sorgsam und überlegt all die menschlichen Züge zusammengetragen, die Schiller hier und da andeutet, und sie besonders zur Zeichnung eines tragischen Charakterbildes verwertet, mit dessen Menschlichem wir ein verständendes Mitgefühl empfinden.“

Und aus derselben Zeit über seinen Franz: „Edelmann (Franz) schafft einen eigenen, sehr persönlichen Typus des Bösewichts, den des unauffälligen, nicht spürbaren, die schlimmen Triebe ins Innerste zurückdrängenden Bösewichts, so daß er manchmal vielleicht nicht bösewichtig genug erscheint. Aber es liegt hier eine Beobachtung am wirklichen Leben vor, die doch öfter zutrifft und sich rechtfertigen läßt. Es gibt ganz sicher die Spielart dieses gedämpften, sich zurückdrängenden Egoismus und Schürken. Edelmann versteht vor allem das kalte Lauern des feinen Häßlichkeit des Temperaments zugehenden Schürken in einem sprechenden Spiel der Gesichtsmuskeln und der unruhigen, irrenden Fugen auszusprechen.“ Gestern als Schloß gab Herr Edelmann nochmals sein Bestes, es war eine hervorragende künstlerische Leistung, vor allem im vierten Akte, die diese ungemein scharfe, realistische Charakterisierungsfähigkeit wirklich hin. Jeder Zug so fein und klar herausgearbeitet, jedes Wort so klar und scharf gesprochen. Wie funkt das böse Auge von Raskolnikow, wie kalt und heimlich ruhig bereitet er sich auf die furchtbare Tat vor. In dieser Szene war Edelmann wirklich ein großer Charakterdarsteller, wir halten den Atem an, da uns das Leben, das wirkliche Leben in so furchtbare Gestalt naht: Wie Schloß, um seine Mache betrogen, sich dann niederkrümmt, winkelt, da

spricht jede Bewegung der Hände, jedes Faden der Augenlider, jedes Zusammenzucken der gebückten Gestalt die wahrste und bedeutendste Sprache. Nach diesem Akte legte denn auch der lebhafteste Beifall ein. Mit seinem Schloß wird, das sind wir gewiß, Herr Edelmann sich ein dauerndes ausgezeichnetes Andenken in Mannheim bewahren und wir wollen nur hoffen, daß ein gleich gestaltungskräftiger Künstler an seine Stelle trete, der so wahr und realistisch den Menschen zu gestalten weiß, wie Edelmann seinen Schloß.

Frau Edelmann ließ als Kessia uns noch einmal ihr frisches Temperament, ihre ungemein bildliche und lebhafteste Darstellungsgabe, die über so viele reizvolle Spontaneitäten, so viele feine und treffende Nuancen verfügt, und wir gedachten mit Bedauern des Scheidens dieser Künstlerin, der Ernst und Lachen, Phantasie und kluges Verstehen gleichermassen gegeben sind, und gebrochen mit Bedauern, daß diese ausgezeichnete Künstlerin am hiesigen Hoftheater nicht mehr gewürdigt wurde. Es ist leider so vielen noch ganz unbekannte Tatsache, daß, wenn irgendeine in Deutschland wie an unsern Theatern eine ganz regelrechte Autokratie besitzen, unter der die Interessen der Künstler wie des Publikums nehmungslos gleichermassen leiden müssen. Das werden als Erklärung wie solche Theaterleiter empfinden, die sich für Götter oder unsterbliche Menschenbilder halten, aber ich glaube nicht, daß es deren gibt....

Abge das scheidende Künstlerpaar den herzlichsten Beifall, den ihm das Publikum schenken spendete, hat die freundschaftliche Erinnerung an Mannheim sein lassen.

cessionen für dieselben von der Stadt Mannheim erworben werden: a) Käferal-Wallstadt-Heidesheim; b) Käferal-Industriegebiet (Waldhof); c) Mannheim-Heidenheim-Weidenheim-Ladenburg-Schriesheim; d) eine Verbindungsbahn von Käferal über Wallstadt nach Heidesheim oder Heidenheim.

§ 4. Die planmäßige Ausführung des Baues erfolgt auf Kosten der Stadtgemeinde durch die Gesellschaft, welche sich dabei, insbesondere bei Arbeitsvergaben und dgl. im Einvernehmen mit dem Stadtrat zu halten hat. Die Erwerbung des für den Bau der Bahn und ihrer Nebenanlagen erforderlichen Grund und Bodens wird die Stadt Mannheim auf ihre Kosten entweder selbst bewirken oder durch die Gesellschaft bewirken lassen.

§ 5. Damit auf der Strecke Mannheim-Käferal ein intensiver Betrieb eingerichtet werden kann, wird die Gesellschaft auf ihre Kosten diese Strecke zweigleisig ausbauen, und zur Befriedigung der Rivaufkreuzung mit der Hauptbahn Mannheim-Frankfurt bei Käferal-Industriegebiet eine schienenfreie Überführung herstellen. Zu den Projekten für das zweite Gleis, die Überführung und die mit dieser verbundene Verlegung der Bahnlinie ist die Zustimmung des Stadtrats erforderlich. Das für das zweite Gleis, die Überführung und die Linienverlegung erforderliche Gelände hat die Gesellschaft selbst auf ihre Kosten zu beschaffen; doch wird die Stadt das dabei in Betracht kommende ihr eigentümlich gehörende Gelände der Gesellschaft zu dem von der pfandgerichtlichen Schenkungskommission zu bestimmenden Preis abtreten.

§ 6. Damit auf den Teilstrecken a) Mannheim-Heidenheim, der Stadt gehörig, b) Mannheim-Käferal, der Gesellschaft gehörig, ein intensiver Betrieb zur Durchführung gelangen kann, wird vereinbart, daß zwischen den verkehrenden Dampfbahnen ein elektrischer Betrieb stattfinden soll. Die hierfür erforderlichen baulichen Einrichtungen und Betriebsmittel werden im Einvernehmen mit der Gesellschaft durch die Stadt auf ihre Kosten beschafft, und bleiben auch auf der Strecke Mannheim-Käferal deren Eigentum.

§ 7. Die im § 1 genannten Linien und die bestehenden der Gesellschaft gehörigen Linien Mannheim-Weidenheim-Heidelberg-Mannheim werden vom Tage der Betriebsöffnung der einzelnen Linien ab zu einer Betriebsgemeinschaft verbunden, deren Geschäfte, soweit sie den Betrieb der Linien und die Unterhaltung der Anlagen betreffen, nach Maßgabe der Bestimmungen der Konzession von der Gesellschaft besorgt werden.

§ 8. Die Stadt Mannheim übernimmt die Bedingung des lokalen, elektrisch betriebenen Personenverkehrs auf den Teilstrecken Mannheim-Käferal und Mannheim-Heidenheim, ausschließlich der mit Arbeiterarten fahrenden Personen. Sie wird zu diesem Zwecke auf ihre Kosten alle Anlagen herstellen und in gutem Zustande erhalten, welche erforderlich sind, um zwischen den durchgehenden Dampfbahnen elektrische Wagen verkehren lassen zu können, welche ausschließlich den Lokalverkehr bedienen. Ebenso wird sie die für diesen elektrischen Betrieb erforderlichen Betriebsmittel beschaffen und diese in gutem, vollständig betriebsfähigem Zustande erhalten. Dieser elektrische Betrieb und die ihm dienenden Anlagen bilden keinen Bestandteil der Betriebsgemeinschaft. Die Einrichtung des Betriebes und der Betriebsdienst selbst ist lediglich Sache der Stadt. Dieselbe hat deshalb alle hieraus entstehenden Kosten einschließlich der etwa vorgeschriebenen Rücklagen zu bestreiten, wie sie auch sämtliche Einnahmen aus diesem lokalen Personenverkehr zwischen Mannheim und Käferal und Mannheim und Heidenheim mit Ausnahme aus Arbeiterarten erhält. Die Festsetzung des Fahrplans für den elektrischen Betrieb erfolgt durch die Stadt, doch ist derselbe der Gesellschaft rechtzeitig vorher mitzuteilen und ist die Stadt verpflichtet, die von der Gesellschaft aus Betriebsbedürfnissen für erforderlich erachteten Änderungen zu beachten.

§ 9. Für die Mitbenützung der Strecke Mannheim-Käferal hat die Stadt an die Gesellschaft vom Tage der Eröffnung des elektrischen Betriebes ab, jährlich: a) 2 Proz. des Gesamt-Bauaufwandes der gemeinschaftlich benützten Anlagen einschließlich Erwerb des Grund und Bodens, b) die Hälfte des Unterhaltungsaufwandes dieser Anlagen einschließlich der Rücklage in den Erneuerungsfond, zu zahlen. Dieser Betrag ist als eine Einnahme der Betriebsgemeinschaft zu betrachten und dementsprechend in die Betriebsrechnung mit aufzunehmen. Dagegen hat die Gesellschaft der Stadt Mannheim zu Lasten der Betriebsgemeinschaft für die Mitbenützung eines Teiles der Anlagen der elektrischen Bahn Mannheim-Heidenheim vom Tage der Betriebsöffnung ab, einen in gleicher Weise zu berechnenden Beitrag für Verzinsung und Unterhaltung dieser Anlagen zu vergüten. Die Stadt Mannheim hat weiter der Betriebsgemeinschaft alle Kosten des Betriebsdienstes zu ersetzen, welche lediglich durch den elektrischen Betrieb bedingt sind. Der hiernach in Betracht kommende Bauaufwand soll unmittelbar nach Fertigstellung der neuen Bahnlinie Mannheim-Heidenheim-Weidenheim-Ladenburg-Schriesheim und des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Mannheim-Käferal im beiderseitigen Einvernehmen festgesetzt werden.

Mit Bezug auf die Linie Käferal-Heidesheim ist dieser Vertrag vollständig erfüllt, und auch auf der Linie Mannheim-Käferal ist der elektrische Betrieb eingerichtet; die von der Stadt gebaute Linie Käferal-Heidesheim wurde am 1. Mai 1909 eröffnet und von der Betriebsgemeinschaft in Betrieb genommen und es erübrigt nunmehr auch bezüglich der Linie Mannheim-Schriesheim der vertraglichen Verpflichtung nachzukommen. Der Ausbau der Linie Mannheim-Schriesheim hat aus verschiedenen Gründen eine Verzögerung erfahren, vor allem durch die ablehnende Haltung der Gemeinden bezüglich der Bereitstellung des Geländes. Es ist in § 5 der Konzession für diese Linie folgende Bestimmung aufgenommen: „Die Verlegung der Konzession an die Stadtgemeinde Mannheim erfolgt unter der Voraussetzung, daß die von der Bahn berührten übrigen Gemeinden das zum Bahnbau und den Bahnanlagen erforderliche Gelände unentgeltlich zur Verfügung stellen. Der Stadtrat der Stadt Mannheim bleibt es anheimgestellt, den Beginn des Baues der Bahn solange zu verschieben, bis diese Voraussetzung gesichert ist.“ Hiernach wären die Gemeinden verpflichtet, das zum Bahnbau einschließlich Bahnanlagen erforderliche Gelände zu stellen. Von den

beteiligten Gemeinden hat nur Schriesheim in vollem Umfange die Bedingung erfüllt und sich mit Gemeindefestsetzung vom 26. Oktober 1904 bereit erklärt, das ganze Gelände der Stadtgemeinde zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinde Ibersheim ist wenigstens teilweise den Wünschen der Stadtgemeinde Mannheim entgegengekommen; sie ist laut Gemeindefestsetzung vom 15. November 1904 bereit, das für den Bahnbau erforderliche Gemeindegelände zu überlassen, während das übrige in Privatbesitz befindliche Gelände von der Stadtgemeinde käuflich erworben werden muß. Dagegen haben sich die Gemeinden Ladenburg und Heidenheim, wenigstens soweit Dampfbetrieb in Betracht kommt, vollständig ablehnend verhalten. In den Verhandlungen mit der Gemeinde Ladenburg, die auch durch die Befestigung des Bürgermeisterspostens eine Verzögerung erfahren, wurde nur das erzielt, daß die Gemeinde im Falle der Einführung des elektrischen Betriebes bereit wäre, einen einmaligen Beitrag von M. 20 000 zu leisten. Die Gemeinde macht geltend, daß sie in Bezug auf den Güterverkehr durch die Staatsbahn günstige Verbindungen habe und auch der Bahnhof Redarhausen der Nebenbahnlinie Mannheim-Heidelberg, der gerade gegenüber von Ladenburg liegt, durch die dort befindliche feste Brücke leicht erreicht werden könne. Obgleich nach diesem Stand der Verhandlungen nur ein ziemlich geringer Teil der in § 5 der Konzession gestellten Vorbedingungen erfüllt ist, glaubte doch der Stadtrat, den Bau der Linie, bei der ohne Zweifel großen wirtschaftlichen Bedeutung derselben nicht länger verschieben zu dürfen.

Ein weiterer Grund, warum die Inangriffnahme des Projektes zurückgestellt wurde, lag darin, daß man mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Verhandlungen darüber eintrat, ob nicht die neu erstellte Linie Mannheim-Schriesheim von Anfang an als ausschließlich elektrische Linie ausgebaut werden solle. Ohne Zweifel hat seit dem Vertragsabschluß die elektrotechnische Industrie wieder große Fortschritte gemacht, und es werden jedenfalls die ausschließlich für Personenbeförderung bestimmten Bahnen von Anfang an als elektrische eingerichtet. Die Stadtgemeinde wäre auch bereit gewesen, und hatte auch in diesem Sinne der Gesellschaft einen diesbezüglichen Vorschlag unterbreitet, die Linie Mannheim-Schriesheim unter vollständiger Ausdehnung aus dem Gemeinschaftsverhältnis auf eigene Rechnung als elektrische zu erstellen und später auf eigene Rechnung zu betreiben. Die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft ging jedoch auf diesen Vorschlag nicht ein. Sie erklärte: der elektrische Betrieb sei, wie sich gerade auf der Linie nach Käferal zeigt, für den Massenverkehr, also für Arbeiterzüge und den Ausflugsverkehr an Sonn- und Feiertagen, der sich doch aller Wahrscheinlichkeit nach sehr stark auf der Linie nach Schriesheim entwickeln werde, weniger geeignet. Weiter wurde geltend gemacht, daß diese Linie in wirtschaftlicher Hinsicht und nicht nur für die beteiligten Gemeinden, sondern auch für die Stadtgemeinde Mannheim eine ganze andere Bedeutung erlange, wenn sie den Bestandteil eines größeren Eisenbahnnetzes bilde und von den einzelnen Stationen auch Fahrkarten nach Stationen der übrigen Linien gelte und im Güterverkehr direkte Verfrachtungen auf Stationen der Staatsbahn möglich seien. (Den Schluß der Erläuterungen des Projekts werden wir im Abendblatt nachtragen. D. Red.)

A. Kosten für den Ausbau der Strecke Mannheim-Heidenheim.

1. Geländeerwerb, insoweit nicht stadteigenes Gelände in Betracht kommt (in Biffer 1 enthalten). 2. Erstellung der elektrischen Bahnlinie zwischen der Käferal-Strasse und dem Beginn der dreigleisigen Strecke und von der Abzweigung nach dem Detsinnen bis zum Endpunkte in Heidenheim, einschließlich der Kosten für die Oberleitung der ganzen Linie bis Heidenheim M. 364 400. 3. Beschaffung und Verlegung des Speisefabels M. 41 600. 4. Erstellung der Dampfbahn längs des Redarparcs M. 89 000. 5. Erstellung einer elektrischen Verbindungslinie von der Käferal-Strasse zu der neuen elektrischen Bahn auf dem Hochwasserdamm M. 50 000. 6. Erstellung des dritten Gleises der Dampfbahn bis zur Abzweigung vor Heidenheim (die Kosten der beiden anderen Gleise sind in dem Aufwand unter B enthalten) M. 96 000. Summe A M. 641 000.

B. Kosten für den Ausbau der Strecke Heidenheim-Schriesheim.

1. Geländeerwerb — nach Abrechnung der von den Gemeinden unentgeltlich abzutretenden Flächen und unter Berücksichtigung der zugesagten Beiträge für Erwerb von Privatgelände M. 285 000. 2. Kosten des Ausbaues bis Schriesheim M. 1 062 000. Summe B M. 1 347 000.

Die Summe der anzufordernden Mittel beträgt also M. 1 988 000. Für das Unternehmen sind bereits die Kosten für Vorarbeiten vom Bürgerausschuß unter dem 30. Mai 1899 bewilligt worden mit M. 50 000. Ferner hat der Bürgerausschuß am 29. Juli 1902 mit der Vorlage für Ausbau der Linie Mannheim-Käferal bereits die Kosten für das Speisefabel der elektrischen Bahnanlage Mannheim-Heidenheim, das nunmehr als Rückleitungsfabel verwendet werden soll, bewilligt mit M. 40 000. Die Gesamtkosten berechnen sich also auf M. 2 078 000, wobei der Wert des stadteigenen Geländes außer Berechnung geblieben ist.

In den Gesamtkosten, die in dieser Vorlage zur Anforderung kommen, sind ferner nicht eingerechnet die Kosten für Vermehrung der Betriebsmittel der elektrischen Strassenbahn, wofür seinerzeit eine besondere Vorlage zu erlassen ist. Auch die Kosten für Erweiterung der Dampfstreckenbahn Mannheim-Heidenheim mit ca. 600 000 sind in der obigen Zusammenstellung nicht ausgeklammert. Infolge der bisher vorgenommenen Amortisation ist zurzeit nur noch mit einer Restschuld von M. 252 000 zu rechnen und aus dieser Summe Zins und Amortisation zu berücksichtigen.

Abrechnungen, Verzinsung und Amortisation werden erhebliche Beträge in Anspruch nehmen, zu deren Deckung die Einnahmen aus dem Unternehmen nicht hinreichen werden. Für die Aufwendungen aus dem Ausbau der Strecke Mannheim-Heidenheim, einschließlich derjenigen der elektrischen Anlage und des Werts des stadteigenen Geländes für das dritte Gleis hat die Stadtgemeinde 2 Proz. Zins aus der Betriebsgemeinschaft vorweg zu beanspruchen.

Im übrigen bestehen die Einnahmen aus den Abschreibungsquoten, welche vor Feststellung und Verteilung des Betriebsüberschusses an die Stadtgemeinde abzuführen sind,

sowie aus dem Anteil der Stadtgemeinde an den nach Verhältnis der investierten Kapitalien sich berechnenden Überschüssen des Gemeinschaftsbetriebes und aus dem Betriebsüberschuß aus der Strecke Mannheim-Heidenheim. Die Finanzkommission ist trotz der entgegenstehenden Bedenken, die sich aus der Ungleichzeitigkeit der Einnahmen ergaben, zu einer Befürwortung gelangt mit dem oben genannten Vorbehalt bezüglich der elektrischen Linie Mannheim-Heidenheim. Der Stadtrat stellt den

Antrag:

„Verordnender Bürgerausschuß wolle sowohl zum Umbau der Strecke Mannheim-Heidenheim wie zur Erbauung der Strecke Heidenheim-Schriesheim, bezüglich des elektrischen Ausbaues der Strecke Mannheim-Heidenheim unter dem Vorbehalte, daß die Einverleibung der Gemeinde Heidenheim in die Stadt Mannheim von den beteiligten Gemeindefolgeren noch im laufenden Jahre beschlossen wird, die Zustimmung erteilen und den erforderlichen Kredit aus Anleihenmitteln im Betrag von M. 1 988 000 mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren bewilligen.“

Sportliche Rundschau.

31. Oberrheinische Regatta.

Westen war Reibschuß für die am 1. Juli im Mühlauhafen stattfindende 31. Oberrheinische Regatta. Das Resultat des Ausschreibens der Rennen ist, wie sich bei der gestern abend erfolgten Feststellung der Anmeldungen zeigte, ein hochfreudliches. 31 Vereine mit 115 Booten und 618 Rudern haben gemeldet. Da im vorigen Jahre 28 Vereine mit 96 Booten und 432 Rudern gemeldet hatten, ist also wieder ein schöner Zuwachs an Renneren zu verzeichnen. Mit besonderer Genugung dürfte von allen Sportfreunden die Nachricht aufgenommen werden, daß der Berliner Ruderverein „Hellas“, der sich bei der Grünauer Regatta vor dem Mainzer Ruderverein beugen mußte, zu 5 Rennen gemeldet hat und zwar zu Rennen 1 (Verbandspreis-Vierer), Rennen 4 (Junior-Einer) mit zwei Booten, Rennen 6 (Großherzog-Preis-Vierer), Rennen 11 (Gast-Vierer) und Rennen 16 (Doppelvierer ohne Steuernmann).

Leider hat die vorzeitige Veranbarung, daß der Berliner Ruderverein „Hellas“ beabsichtige, die Mannheimer Regatta zu besuchen, um noch einmal mit dem Mainzer Ruderverein seine Kräfte zu messen, das bedauerliche Resultat gehabt, daß der Mainzer Ruderverein für die Mannheimer Regatta keine Meldung abgegeben hat. Wie man über eine solche Handlungsweise zu denken hat, darüber wird wohl in allen Sportkreisen Uebereinstimmung herrschen. Die Mainzer hätten unter allen Umständen für Mannheim die entsprechenden Meldungen abgeben müssen, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß sie eine nochmalige Begegnung mit den Berlinern scheuen. Persönliche Unstimmigkeiten dürfen in einem solchen Falle keine Rolle spielen. Hoffentlich halten die Berliner trotz des Nichterscheinens der Mainzer ihre Meldungen aufrecht und heben damit die Bedeutung der diesjährigen Regatta weit über diejenige ihrer Vorgänger hinaus. Erfreulich sind auch die von den beiden Züricher Vereinen abgegebenen Meldungen. Nachstehend das Resultat der Nennungen:

1. Verbandspreis-Vierer. Frankfurter Ruderverein Germania, Ludwigshafener Ruderverein, Berliner Ruderverein Hellas, Mannheimer Ruderverein.

2. Mahian-Preis. Vierer. Ruderverein Heidelberg, Heilbronner Ruderverein, Ruderverein Schwaben, Ruderverein Heilbronn, Salamander 1, Karlsruher Ruderverein, Ruderverein Speyer, Ruderverein Worms.

3. Pfalz-Preis. Achter. Frankfurter Ruderverein, Ruderverein Heilbronn, Ruderverein Worms, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein Amicitia.

4. Junior-Einer. Frankfurter Ruderverein, Frankfurter Ruderverein Germania, Offenbacher Ruderverein, Ubbine, Salamander 1, Karlsruher Ruderverein, Straßburger Ruderverein von 1881 (2 Boote), Berliner Ruderverein Hellas (2 Boote).

5. Badenia-Preis. Vierer. Poltechn. Ruderverein, Frankfurter Ruderverein, Ruderverein Hellas Offenbach, Ruderverein Heidenheim, Frankfurter Ruderverein Germania, Offenbacher Ruderverein Ubbine, Ruderverein Rastonia Höchst, Rastener Ruderverein 1890, Ludwigshafener Ruderverein, Straßburger Ruderverein von 1881, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein Amicitia.

6. Großherzog-Preis. Vierer ohne Steuernmann. Frankfurter Ruderverein Germania, Ludwigshafener Ruderverein, Berliner Ruderverein Hellas, Mannheimer Ruderverein.

7. Einer. Wasserportverein Düsseldorf, Ruderverein Hellas Offenbach, Offenbacher Ruderverein Ubbine, Rastener Ruderverein 1890, Rastener Ruderverein von 1897, Mannheimer Ruderverein Amicitia.

8. Stinnes-Preis. Vierer. Frankfurter Ruderverein Germania, Ruderverein Rheinaia Koblenz, Rastener Ruderverein 1890, Ruderverein Worms, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein Amicitia, Rastener Ruderverein Rheinaia Koblenz, Heilbronner Ruderverein Schwaben.

9. Fürstentum-Preis. Zweier ohne Steuernmann. Offenbacher Ruderverein, Heilbronner Ruderverein, Ruderverein Heidelberg von 1898, Rastener Ruderverein 1890, Ludwigshafener Ruderverein, Mannheimer Ruderverein.

10. Redar-Preis. Vierer. Ruderverein Eberbach, Ruderverein Hellas Offenbach, Ruderverein Heidenheim, Frankfurter Ruderverein Germania, Offenbacher Ruderverein Ubbine, Ruderverein Heidelberg von 1898, Heilbronner Ruderverein Schwaben, Ruderverein Heilbronn, Ruderverein Speyer, Stuttgarter Ruderverein von 1899, Ruderverein Worms, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein Amicitia.

11. Gast-Vierer. Ruderverein Rheinaia Koblenz, Frankfurter Ruderverein, Heilbronner Ruderverein, Schwaben, Rastener Ruderverein 1890, Berliner Ruderverein Hellas, 12. Rhein-Meisterschaft. Einer. Wasserportverein Düsseldorf, Ruderverein Hellas Offenbach, Frankfurter Ruderverein, Germania, Straßburger Ruderverein, Mannheimer Ruderverein Amicitia.

13. Rheinhausen-Preis. Vierer. Ruderverein Hellas Offenbach, Ruderverein Heidenheim, Offenbacher Ruderverein Ubbine, Ruderverein Heilbronn, Ruderverein Rastonia Höchst, Rheinclub Germania Karlsruhe, Rastener M.-G. 1890, Ludwigshafener Ruderverein, Straßburger Ruderverein von 1881, Stuttgarter Ruderverein von 1899, Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein Amicitia.

14. Rhein-Preis. Achter für Junioren. Frankfurter Ruderverein, Frankfurter Ruderverein Germania, Of-

senbacher Ruderclub, Hildbronner Ruderclub, Schwaben, Mannheimer Ruderclub, Mannheimer Ruderclub.

15. Hochschul-Preis. Vierer. Polystich. Ruderclub. Bär, Seelach, Bär, Seelach, Bär, Seelach.

16. Doppelzweier ohne Steuermann. Ruderclub. Hellas Offenbach, Frankfurter Ruderclub, Frankfurter Ruderclub, Frankfurter Ruderclub.

17. Kaiser-Preis. Achter. Frankfurter Ruderclub, Germania, Ludwigsbäcker Ruderclub, Mannheimer Ruderclub.

Die Prinz Heinrichsfahrt.

* München, 18. Juni. Das Endergebnis der Prinz Heinrichsfahrt ist folgendes: A. Gesamtwertung: Baderpreis des Prinzen Heinrich von Preußen: Wilhelm Opel (Opel), Preis des bayerischen Automobilclubs: Wilhelm Opel (Opel), Preis des österreichischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des ungarischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des bayerischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des österreichischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des ungarischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des bayerischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des österreichischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel), Preis des ungarischen Automobilclubs: Rittmeister-Frankfurt a. M. (Opel).

* München, 18. Juni. Bei dem heute Abend im Hotel „Hier Jahreszeiten“ vom bayerischen Automobilclub veranstalteten Diner, das den Schluss der Prinz Heinrichsfahrt bildete, eröffnete der Präsident des bayerischen Automobilclubs, Graf von Hohenhausen, die Rede der Teilnehmer. Er sprach über die Bedeutung der Prinz Heinrichsfahrt für die Entwicklung der Automobilindustrie in Deutschland und die Rolle der Automobilclubs. Er erwähnte die zahlreichen Schwierigkeiten, die bei der Organisation der Fahrt auftraten, und die große Freude, die alle Teilnehmer bei der Fahrt empfanden. Er schloss seine Rede mit dem Wunsch, dass die Automobilindustrie in Deutschland weiterhin erfolgreich weiterentwickeln werde.

Luftschiffahrt.

* Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M. Die erste Nummer der Ausstellung „Flug“ ist heute erschienen. Vom Eröffnungstage der Ausstellung an wird außerdem eine täglich erscheinende Ausstellungszeitung „Flug“ herausgegeben. Die beiden Zeitungen erscheinen im Verlage von Kump u. Neß, hier. Der Vorverkauf der Karten findet nun noch bis zum 30. Juni im Bureau, Wörststraße 1 (Eckladen) statt. Ab 1. Juli können die Karten im Bureau des Ausstellungsamtes in der Ausstellung bei vorheriger Anmeldung und nur mit Einreichung einer Photographie ausgetauscht werden.

Masenspiele.

* Schluss-Spiel um den Süddeutschen Meisterschafts-Pokal auf dem Union-Sportplatz am Luisenpark. Während in der A- und B-Klasse der Süddeutsche Meister bereits seit längerer Zeit bestimmt ist, hatten die Mannschaften der C-Klasse in den letzten Wochen noch heftige Kämpfe um die höchste Titelwürde zu bestehen. Die Spiele werden morgen folgen. Die beiden letzten Spiele, die Fußballgesellschaft „Union“ Karlsruhe und der Fußballklub „Korndorf“ Frankfurt spielen sich morgen nachmittags 3 Uhr auf dem Union-Sportplatz am Luisenpark im Entscheidungsspiel gegeneinander. Der Sieger dieses Spieles wird endgültiger Süddeutscher Meister und erhält den Meisterschaftspokal. Dem Publikum wird sich ein interessantes, an spannenden Momenten reiches Spiel bieten, weshalb der Besuch dieser Veranstaltung nur bestens empfohlen werden kann.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 18. Juni. Das Stadgartentfest, das gestern Abend die Stadt aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums des badischen Frauenvereins veranlasste, hatte sich eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Ueber 6000 Personen gruppieren sich um den Musikpavillon oder fluteten und fluteten durch den mit Lampen und farbigen Gaslichtern erhellten Garten. Der Abend dürfte insbesondere den auswärtigen Teilnehmern an dem Jubiläumsfeste noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben, denn der Garten bot mit dem von Lichtern umflossenen See, seiner Rosenpracht und den Tausenden festlich gekleideten, lachenden und scherzenden Menschen einen wunderbaren Anblick. Dazu noch die melodischen Klänge der Grenadierkapelle unter Meißner Boettges Leitung.

* Karlsruhe, 18. Juni. Heute früh um ¼ 4 Uhr brach in einer Mansard des Gebäudes Kaiserstr. 76, Feuer aus. Das Aufsehrauflein vom Café Schneider stand hilfernd am Mansardfenster in der Karl-Friedrichstraße, da ihr der Ausgange durch das Feuer versperrt war. Ein Schuttmann war bereits auf das Dach gestiegen um das Mädchen durch das Fenster zu retten. Inzwischen drang ein Feuerwehmann durch den brennenden, raucherfüllten Raum und brachte das halbhochnüchliche Mädchen, welches weiter keinen Schaden erlitt, in Sicherheit. Die erste Hilfe bei der Löscharbeit leistete Herr Thiergarten jun. durch den Hydranten der „Badischen Presse“, welcher bis über den 4. Stock des Druckerelgebäudes auf die Terrasse geht, mittels angeschlossener, 18 Meter langer Schlauch konnte er von der Terrasse aus auf der Hofseite unmittelbar den brennenden Speicher und Dachstuhl überprühen, bevor die Dampfspritze in Tätigkeit trat. Der Brand wurde durch die Feuerwache und alarmierte Feuerwehr auf den Dachstuhl und die Mansarden beschränkt und war nach einer Stunde gelöscht. — Gestern Abend 8 Uhr ist in dem in der Nacht zum 16. d. M. niedergebrannten Lagerstuppen der Firma Pionisch u. Cie. wiederum Feuer ausgebrochen, das von der herbeigerufenen Feuerwehr nach ¼ stündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte.

* Karlsruhe, 18. Juni. Gestern nachmittag hat sich ein 27 Jahre alter lediger Bader aus Grunshausen, welcher hier Kameraden besuchte, hinter dem neuen Friedhof durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet. Ein Kamerad sah den Vorgang mit an, konnte ihn aber nicht mehr verhindern. Der Grund zur Tat soll in Schwermut und Nervenleiden zu suchen sein; der Verlebte soll schon wiederholt seiner Umgebung gegenüber Selbstmordgedanken geäußert haben.

* Sulzbach (bei Mosbach), 18. Juni. Vor acht Tagen verletzte sich der Landwirt Karl Fischer von hier dadurch, daß ihm ein Zinken einer Gabel im linken Fuß stecken blieb. Aus der zuerst kleinen Verletzung entstand Blutvergiftung.

Fischer wurde ins akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht und ist am Folgen der Verletzung gestorben. — o. e. Vörscheim, 17. Juni. Nach Unterschlagung von M. 2650 ging gestern der 38 Jahre alte Ausländer Johann Groß von Vörscheim, wohnhaft in Niefern, flüchtig. Er hatte im Auftrag seines Prinzipals den Betrag bei der Kreditbank erhoben, lebte aber nicht mehr zurück.

* Emmendingen, 17. Juni. Meibizinalrat v. Langsdorff feierte gestern mit seiner Frau Gemahlin die goldene Hochzeit. Der Großherzog ließ ihm eine silberne Erinnerungsmedaille übermitteln. Eine Abordnung des Gemeinderats überbrachte dem Jubelpaare einen hübschen Blumenkorb und die Stadtkapelle überraschte es am frühen Morgen mit einem Ständchen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 18. Juni. Ueber die Zukunft des hiesigen Bahnhofes, welche Frage schon seit längerer Zeit eine offene ist, verläutet zuverlässig, daß in absehbarer Zeit an eine Verlegung des Bahnhofs nicht zu denken ist. Die innere Stadt bleibt also nach wie vor durch den eisernen Schienenstrang getrennt.

* Grünstadt, 18. Juni. Mittwoch vormittag erhängte sich auf seinem Speicher der in der Ringgasse dahier wohnende 52 Jahre alte Wagner Ludwig Becker, nachdem er kurz vorher in angeheiterem Zustande nach Hause gekommen war. Die Ehefrau Beckers ist erst vor einem Monat auf gleiche Weise aus dem Leben geschieden und wurde damals als Grund zur Tat der unglücklichen Frau der unelbige Lebenswandel ihres Mannes angegeben. Becker hinterläßt mehrere zum Teil noch unerwachsene Kinder.

* Neustadt a. S., 18. Juni. Ein Millionen-Objekt ist dieser Tage der weltbekannten Firma Wagh u. Freitag zur Ausführung übergeben worden. Wie die „Neue Bürgerzeitg.“ erzählt, ist der Firma unter zahlreichen Bewerber die Herstellung der Hafenanlagen in Buenos-Aires (Bundeshauptstadt der Argentinischen Republik) zum Preise von 8½ Millionen Mark zugesprochen worden.

* Rirmasens, 17. Juni. Zu Ausschreitungen, die an Landfriedensbruch grenzten, kam es Montag Nacht aus Anlaß der Ringkämpfe im „Volksgarten“. Der Reger Jula und der taubstumme Grieche Romandos betrauten als letztes Paar den Teppich, um den Entscheidungskampf anzufechten. Die Zuschauerhaft war sehr interessiert, da bekannt geworden war, daß die beiden Ringer vor 8 Uhr in der Zweibrüderstraße zusammengekommen waren, wobei mehrere Schüsse gewechselt wurden. Tatsächlich gab es einen heißen Gang; die beiden Gegner packten sich und gerieten in einen Vorhang an der Bühne. Der Unparteiische trennte sie und der Reger betrat wieder den Teppich. In diesem Augenblick stürzte der Grieche auf ihn zu, packte ihn rücklings und schleuderte ihn nieder. Dieses Vorgehen des Griechen brachte nun einen Teil der Zuschauer in Erregung, daß sie, als der Grieche den „Volksgarten“ verließ, jubelnd hinter ihm herliefen, und Riene machten, ihn zu lynchen. Viele Schulkinder hatten die Hände voll zu tun, um ihn gegen die Wut der Menge zu schützen, die sich schließlich auch gegen die Schulkinder richtete, auf die man unter den größten Schmähungen Pflastersteine, Flaschen und Biergläser warf. Die Polizei war schließlich laut „Virm. Jlg.“ gezwungen, blank zu ziehen. Die Menge war, als die Polizisten mit ihrem Schußbesohlen am Rathaus angekommen waren, auf viele Hunderte angewachsen. Die weiteren Vorstellungen sind polizeilich verboten worden.

* St. Ingbert, 18. Juni. Rechtsanwalt Gries, der wegen Unterschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist jetzt als Justiziar bei der landwirtschaftlichen Genossenschaft des Zentrumsabgeordneten Dr. Seim in Regensburg angestellt worden. — Ein mächtiges Stück Kohle wurde dieser Tage auf Grube Dudweiler zu Tage gefördert. Es ist 250 Meter lang und 1,60 Meter hoch. Das Gewicht beträgt nicht weniger als 70 Zentner. Der ansehnliche Brocken wurde zu Ausstellungszwecken nach Leipzig geschickt.

* M. Groß-Ellenbach, 17. Juni. Die Renovierungsarbeiten am Siegfriedsbrunnen sind nunmehr beendet. Am 11. Juli soll die Einweihung dieser Anlage stattfinden. Die Wasserleitung in hiesiger Gemeinde ist nunmehr fertiggestellt.

* Worms, 18. Juni. Die gestern erfolgte Absperrung der Umgebung der Baustelle des Wassergasabweikwerkes durch Militär löste gestern Abend eine außerordentlich große Anzahl Neugieriger an das abgeperrte Gelände. Dabei wurden bedauerlicherweise die mit großem Kostenaufwand hergestellten Anlagen vor dem Gymnasium stark beschädigt, so daß die Polizeiverwaltung sich heute zu einer öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt sieht, inhaltlich der der freie Platz vor dem Gymnasium und der Brückenrampe von heute Abend 8 Uhr an polizeilich gesperrt werden wird und nur für den Durchgangverkehr offen ist. Trotzdem im Laufe des gestrigen Tages vielfach von Streifenden, die zum Teil das abgeperrte Gelände umlagerten, Drohungen oder Beleidigungen gegen Militär usw. ausgesprochen wurden, konnte im allgemeinen die Ordnung aufrecht erhalten werden. Nur zwei Personen, die die militärische Kette nachmittags durchbrachen und sich dabei widerspenstig zeigten, wurden in Arrest abgeführt werden. Als gestern Abend ein Tagelöhner wegen der gleichen Handlung auf Anordnung des diensthabenden Offiziers vom Platz weggebracht werden mußte, kam es infolgedessen zu Ausschreitungen, als eine nach Hunderten zählende Menschenmenge dem den Transport ausführenden Schuttmann und zwei Soldaten nachzog, unterwegs in förmliches Wutgeheul ausbrach und schließlich laut „Wormser Jlg.“ ein Steinbombardement nach den Leuten begann; eine nachgefolgte Militärpatrouille machte der Sache zum großen Teil ein Ende. In der Mainzerstraße, beim Herannahen an das 2. Polizeirevier, öffnete sich dann das Gewerkschaftshaus, aus dem eine große Menge Arbeiter, 150—200, auf die Straße kam und dort ebenfalls eine drohende Haltung einnahm. Durch Schuttmannschaft und Militär konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Bei dem Steinhaue sollen u. a. namentlich auch Kinder getroffen worden sein, die von den Müttern mitgeschleppt wurden; erhebliche Verletzungen sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Frankfurt a. M., 18. Juni. (Telegr.) Die in der Speyerstraße befindliche mit einem großen Möbelsager verbun-

dene Möbelfabrik von H. Weil ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Der entstandene Schaden ist groß. Auch die Nachbargebäude wurden von den Flammen ergriffen und teilweise erheblich beschädigt. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

* Karlsruhe, 18. Juni. Der Großherzog ist heute früh 5.12 Uhr nach Bayreuth abgereist um dem dortigen Regimentsjubiläum beizuwohnen. Gleichzeitig hat sich die Großherzogin nach Königsberg i. Taunus zum Besuch ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe von Luxemburg begeben.

* Berlin, 19. Juni. (Priv. Weid.) Die Morgenblätter melden aus Budapest: Der am 17. Juni früh morgens 8 Uhr in Breslau aufgestiegene Kaiserin Elisabeth des dortigen Luftschiffahrt-Vereins konnte bereits nachmittags 2 Uhr in Heugunda im Honte-Romilist. Die Bewohner bereiteten den Gästen große Ovationen.

* M.E. Treppe, 19. Juni. (Privattelegramm). Großes Aufsehen erregt ein Erlaß des schlesischen Landesschulrats, wonach an allen Mittelschulen Offiziellens die tschechische oder die polnische Sprache als obligatorische eingeführt werden soll. Der deutsche Volkerrat ist: Oberlehrer hat in einer Entschiedenheit energisch gegen diese neue Stammsprachmaßregel Stellung genommen.

Mobilmachung in Russisch-Polen.

* M.E. Aratan, 19. Juni. (Privattelegramm). Die „Roma Reform“ meldet, daß in Russisch-Polen eine teilweise Mobilisierung angeordnet ist, die in den Ostschäften mittels Plakaten angekündigt wurde. Die Mobilisierung siehe mit den Vorgängen in Berlin im Zusammenhang.

Das englische Flottenprogramm.

* London, 19. Juni. Der erste Lord der Admiralität Mr. Kenna hielt in Widdeton Lancaster eine Rede, in der er inbezug auf das Flottenprogramm sagte: Die Regierung habe sich 3 Jahre hindurch bemüht, eine Verringerung der Rüstungen in die Wege zu leiten. Aber andere Nationen seien diesem Beispiel nicht gefolgt. Infolgedessen konnten selbst die zuverlässigsten Leute nicht umhin, anzuerkennen, daß gegenwärtig die Hoffnung auf eine Verringerung der Flottenprogramme grundlos sei. Die Regierung gebe ihr Geld lieber für soziale Reformen aus, als für Schiffe. Aber es werde weiter aufgehört werden, für die äußere Sicherheit zu sorgen, noch für innere Reformen. Was die jetzige Verringerung angeht, so sei sie nicht von vererblicher Wirkung, denn sie nehme auf die Kräfte des Landes Rücksicht.

Schwierigkeiten der jugoslawischen Bewegung.

* M.E. Saloniki, 18. Juni. Die Schwierigkeiten, mit welchen die jugoslawische Regierung zu kämpfen hat, nehmen infolge des Planes, die Gleichberechtigung der christlichen Bewohner Mazedoniens zu erklären, stetig zu. Vom jugoslawischen Komitee wird der Ausbruch einer reaktionären Bewegung befürchtet, gegen welche es sich durch Massenverhaftungen von Priestern zu schützen muß. Die Gefängnisse sind infolge dieser Maßnahmen überfüllt. Die Mannschaft der vier stationierenden Infanterie- und des 11. Kavallerieregiments lieh ihre Offiziere in Kenntnis legen, daß die Soldaten auf keinen Fall zusammen mit Christen dienen würden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 19. Juni. Im Senatoren-Konvent ist gestern beschlossen worden, daß die erste Lesung der Regierungsvorlage über die Urbanfall- und Stempelsteuer mit den ersten Teilen der Redner der einzelnen Parteien abgeschlossen werde. Es werden also heute noch Lager und Bruhn sprechen, daran wird sich eine Geschäftsordnungsdebatte schließen, in welcher die bekannten geschäftswidrigen Vorgänge in der Finanzkommission zur Sprache kommen. Die Nationalliberalen wollen sich mit einem einfachen Protest gegen die Einführung neuer Steuerentwürfe in das Finanzgesetz, welche noch nicht eine erste Lesung im Plenum passiert haben, begnügen. Dann soll die zweite Lesung des Finanzgesetzes beginnen und zwar soll von der sogenannten Beihilfesteuer zunächst die Notierungssteuer beraten werden. Die Finanzkommission wird zuerst die Urbanfallsteuer in Angriff nehmen, damit diese Vorlagen so bald wie möglich zurück aus Plenum kommen werden, wo sie dann mit den übrigen Beihilfe Steuern sofort beraten und zur Entscheidung gestellt werden sollen. Man hofft nun, daß vielleicht schon in der Mitte der nächsten Woche die entscheidende Abstimmung über die Urbanfallsteuer stattfinden kann. Am 28. und 29. Juni, falls bis dahin der Reichstag noch nicht zusammen ist und eine bedeutende Entscheidung nicht gefallen ist, sollen die Sitzungen des Reichstages ausfallen mit Rücksicht auf Peter-Paul.

Das Reiseprogramm des Zaren.

* Berlin, 19. Juni. Das Reiseprogramm des Zaren hat dadurch eine kleine Veränderung erfahren, daß am 29. Juli das deutsche Kronprinzenpaar in London eintreffen wird. Aus diesem Grunde wird die Zarenfamilie von Danemark aus zunächst Frankreich besuchen und am 31. Juli in Cherbourg eintreffen. Am 2. August soll dann ihre Ankunft in Cherbourg erfolgen, wo an diesem Tage eine Regatta stattfinden wird.

Todesdrohungen gegen den Prinzen Georg von Serbien.

* Berlin, 19. Juni. Infolge der scharfen Angriffe, welche der frühere Kronprinz Georg gegen die Verschwörer gerichtet hat, haben diese Leute gedungen, um den Prinzen ermorden zu lassen. Tatsache ist, daß der Prinz seit Montag täglich anonyme Zuschriften erhält, in welchen er davor gewarnt wird, das Palast zu betreten, oder ohne Begleitung Spazierfahrten zu unternehmen.

Kürst Wilow und die Portieten.

* Berlin, 19. Juni. Kürst Wilow hat, wie das Berliner Tageblatt erfahren haben will, dem Zentrumabgeordneten Spohn privatim wissen lassen, daß er den Vorwurf antinationaler Arroganz niemals gemacht habe.

Frau Toselli.

* Berlin, 19. Juni. Der Rechtsanwalt und Vertrauensmann der ehemaligen Kronprinzessin Luise von Sachsen Dr. Joch hat einem Mitarbeiter des Berliner Tageblattes erklärt: Es sei nicht richtig, daß Frau Toselli gegen ihren Gatten die Geschiedungsfrage eingereicht habe, außerdem treffe es nicht zu, daß die Verbindungen zwischen Frau Toselli und ihrer Mutter, der Großherzogin von Toskana gänzlich aufgehört haben. Richtig sei lediglich, daß Frau Toselli mit allen Kräften darauf hinstrebe, ihr dauerndes Heim wieder auf deutschem oder österreichischem Boden aufschlagen zu können. Am liebsten möchte sie in München wohnen, wo sich auch hoffen könnte, ihre Kinder zu sehen. Daß ihr bisher von maßgebender Seite verweigert worden. Auch der Kaiser von Österreich hat ihr noch nicht die Erlaubnis zum dauernden Aufenthalt in seinen Ländern gegeben.



WARENHAUS KANDER

a. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz



Woche!

DAMEN-
Untertaillen, Beinkleider
gute Qualitäten

95
Stück Pfg.

WÄSCHE
Hemden, Nachtjacken
gute Qualitäten

Woche!

5 Meter leinene
Klöpplspitze 95 Pfg.

2 Stck. **Handklöppel**
Kissen-Ecken 95 Pfg.

3 Stück à 10 Meter
Hemdenspitz 95 Pfg.

**Erstlings- und
Kinder-Wäsche**
leicht angestäubt
Serie I Stück 95 Pfg.
Serie II 2 Stück

Hervorragendes Sonder-Angebot!
„Perlen der Malerei“
Mustergültige Reproduktion nach alten
- und modernen Meister-Gemälden -
jedes Blatt auf Karton-Unterlage.

Bildgröße
18 X 24 cm
3 Stück 95 Pfg.

Spezial-Kassette
hochfeines
Leinen-Briefpapier 95 Pfg.
25 Bogen
25 Couverts

Cigarretten-Etui „Alpaca“ 95 Pfg.
moderne Ausführung

Hierüber schreibt: Geheimrat Bode, Generaldirektor der
Königl. Museen: Diese Reproduktionen vereinigen die
Vorzüge einer Technik die unsere Meisterwerke wirklich
würdig wiedergeben im Stande sind.

Bildgröße
28 X 38 cm
2 Stück 95 Pfg.

12 Stück feinste **Toilette-Seife** 95 Pfg.
in Carton, 1 1/2 Pfund

DAMEN-PUTZ

**Damen Hut-
Formen** 95 Pfg.
nur neue Sachen

**Garnierter
Kinder-Hut** 95 Pfg.

**Echte Strauss-
federn** 95 Pfg.
ca. 42 cm lang

Sonnenschirm 95 Pfg.
für Damen

Die 2 1/2 Millionen-Anleihe der Stadt Ludwigshafen

soll wie folgt verwendet werden: 1. Schulhausneubauten u. Erweiterungen 1.130.000 M., 2. Krankenhausneubau 425.000 M., 3. Errichtung einer Straßenbahnwagenhalle 300.000 M., 4. Erbauung eines Hallenschwimmbades 100.000 M., 5. Fonds für Geländeerwerb 500.000 M., total 2.455.000 M.

Ueber die Erbauung eines Hallenschwimmbades werden folgende Details veröffentlicht. Nach eingehend angestellten, auf tüchtigste Verbilligung der Ausführungskosten sowohl als der zukünftigen Betriebskosten hinsiehenden Vorarbeiten soll das Hallenschwimmbad auf dem von der Rundenheimer-, der Moos-, Kott- und Hons-Schloßstraße umgrenzten Bauland errichtet werden. Die große Nähe des Elektrizitätswerkes ermöglicht es, das auf 25 Gr. Celsius erwärmte und völlig laubere, daher in Badegewässern wohl geeignete Kühlwasser der Dampfmaschine des Schwimmbades heutzutage Speisung zuzuleiten und so in Ermangelung der Notwendigkeit besonderer Warmwasserbeschaffung den Badebetrieb möglichst billig zu gestalten. Das neue Hallenschwimmbad soll neben einem mit 20-12 m bemessenen und von einer Halle überdeckten Schwimmbassin - die Erweiterung durch ein 2. Bassin ist möglich - einer entsprechenden Zahl von Wannen- und Brausebädern (16 Wannen- und 12 Brausebäder für Männer und je 6 Wannen- und Brausebäder für Frauen), ein sogenanntes Gesundheitsbad (Dampfbad und elektr. Bad), sowie auf dem Dache die Möglichkeit der Anlage eines Licht- und Sonnenbades vorzusehen, im Uebrigen aber wohl praktisch eingerichtet, indes ohne Aufwand in der äußeren Erscheinung gebaut werden. Die Verwirklichung des Projektes ist der als Spezialfirma auf dem Gebiet der Volksbäder rühmlichst bekannten Firma Schaffstaedt in Wiesbaden übertragen worden. Obwohl das definitive Projekt noch nicht ganz fertiggestellt werden konnte, ist aus den bereits sehr eingehend durchgearbeiteten Vorprojekten und Anschlüssen zu entnehmen, daß die Ausführung des Hallenschwimmbades nebst allen inneren Einrichtungen sich nicht über 370.000 M. stellen wird. Nachdem aus dem Fonds für Errichtung eines 2. Rheinbades 120.000 M. bereits vorhanden, ferner 100.000 M. dem Fonds zur Beschleunigung der Sanierung entnommen werden können und ein Betrag von 50.000 M. aus privaten Mitteln gegen mäßige Verzinsung aufgebracht werden soll, verbleiben für die Stadtgemeinde noch aufzubringen 100.000 M., die im Wege des Anlehens beschafft werden sollen.

Ueber den beabsichtigten Geländeerwerb wird folgendes ausgeführt: Die Stadt Ludwigshafen hat leider die günstigsten Zeitpunkte ihrer Entwicklung der letzten und achtziger Jahre für Grundstücksanwerbungen verpasst. Erst seit den neunziger Jahren ist sie ebenfalls Besitzerin größerer Geländestücke und hat wiederholt die Vorteile eines solchen Besitzes kennen gelernt, aber auch ebenso schmerzhaft das Fehlen noch anderer als des vorhandenen Grundbesitzes vermisst. In dieser Richtung soll die gegenwärtige Vorlage einige Abhilfe bringen. Das im Grund und Boden festgelegte Kapital soll der Bürgerschaft, wenn auch nicht sofort, so doch später, reichliche Zinsen bringen, die dem städtischen Budget in kommenden Jahren mit ihren immer größeren Anforderungen auf allen Gebieten außerordentlich zugute kommen werden. Auf diesen Erwägungen heraus wird beantrag, eine Summe von 500.000 M. für Grundstücksanwerbungen der Stadt zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll nicht auf einmal verausgabt werden, sondern auf einer Bank verzinslich angelegt bleiben und nur für den notwendigen Bedarf bei günstigen Gelegenheiten zu Grundstücksanwerbungen nach vorausgehendem Stadtratsbeschluss in jedem einzelnen Falle gedeckt werden. In dieser Summe ist auch ein Betrag von etwa 150.000 M. bereits inbegriffen, der im nächsten Jahre abzurufen erforderlich wird zur Erweiterung

des Hauptfriedhofes in Ludwigshafen und des Friedhofes im Stadtteil Briesenheim.

P. Ludwigshafen, 18. Juni. Die heute abgeschlossene außerordentliche Stadtratssitzung hatte sich mit der Anlehensaufnahme zu befassen. In einer längeren Besprechung motivierte der Herr Oberbürgermeister die Errichtung der Wagenhalle auf Ludwigshafener Gebiet mit den vielen Verläufen der Wagen in das Depot nach Mannheim und den weiten Weg der in Ludwigshafen wohnenden Angestellten nach Mannheim zum Depot. Ferner soll es ein Grundstein bilden zur späteren Selbstfinanzierung des Ludwigshafener Straßenbahnbetriebes. Die Aufnahmehöhe des Anlehens soll entsprechen schon längst nicht mehr den Bedürfnissen. Es soll deshalb ein neues Verwaltungsgebäude errichtet und in die jetzigen Verwaltungsräume die Empfangsräume und Wohnräume für das Parteipersonal verlegt werden. Mit der Errichtung eines Hallenschwimmbades handelte der Herr Oberbürgermeister im Anschluß nicht die genügende Unterhaltung und es wurde die Forderung von 100.000 M. gestrichen. Die sozialdemokratische Fraktion, welche in der Diskussion durch die Stadträte Huber und Körner das Wort ergriff, erklärte sich für die Genehmigung der Anleihe, verlangte jedoch die Streichung der Summen für Innenausstattung für die Schulbauten und der Krankenhausebauten, die sie aus laufenden Mitteln gedeckt wissen wollen. Seit 1899 ist im städtischen Krankenhaus die Zahl der Betten von 70 auf 260, die Zahl der Kranken von 608 auf 2191, die Zahl des Personals von 20 auf 70 gestiegen. Auf eine Anfrage des Stadtrates Huber erklärte der Oberbürgermeister Bericht über den Stand des Projektes betreffs der Briesenheimer Rheininsel mit der Stadtgemeinde Mannheim. In erster Instanz an dem Landgericht Mannheim wurden Ludwigshafen auf seine Forderung von 2 M. pro Quadratmeter zugesprochen 1 M. und 95 Pfg. Auf die eingelegte Revision hat das Oberlandesgericht den Preis auf 65 Pfg. herabgesetzt. Der Prozeß ist also an ungunstigen Ludwigshafen ausgefallen. Nach der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags wurde die Anlehensforderung einstimmig genehmigt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Juni.

Geborene:

1. Horner Franz Joh. Em. Vogel e. S. Franz.
2. Arbeiter Karl Kühner e. L. Karoline Johann.
3. Glendreher Wilh. Karl Krüger e. L. Erna Hedwig.
4. Stadt. Arbeiter Johs. Zoller e. L. Anna.
5. Maschinist Carl Christ. Linder e. S. Martin.
6. Bierbrauer Val. Wilh. e. S. Willi.
7. Briefträger Christ. Doll e. S. Andreas Wilhelm.
8. Stadt. Arbeiter Joh. Bögi e. L. Ottilie.
9. Unterzahlmeister Gustav Buchholz e. Tochter Liselotte Dorothea Rosa.
10. Fabrikarb. Anton Richard Reibhart e. L. Ida.
11. Stadt. Arbeiter Karl Franz Treiber e. S. Franz Robert.
12. Mechaniker Hermann Sauten e. L. Maria Anna.
13. Sandler Johann Friedrich Becker e. S. Hans.
14. Fuhrmann Alois Müsch e. L. Elisabeth Anna.
15. Schlosser Phil. Ludwig Kahlmann e. L. Rosa.
16. Sandler Leonhard Seibel e. L. Anna.
17. Friseur Wilh. Heinrich Roth e. S. Heinrich Friedrich.
18. Former Ed. Wilh. Freundlich e. S. Friedrich Eduard Max.
19. Maurerpolier Peter Borger e. L. Maria Maria Amalia.
20. Metallendreher Friedrich Holz e. S. Friedrich.
21. Tagl. Christ. Reinwald e. L. Luise Emma Elsa.
22. Hilfsarbeiter Karl Friedrich Uhlmann e. S. Robert Karl.
23. Bodemeister Christian Schumacher e. S. Fried. Christian.

4. Eisenbahnsekretär Ludw. Hartmann e. S. Otto Ludwig.
5. Spengler Viktor Wilh. Aug. Bojso e. L. Gertrud Hedwig.
6. Kaufmann Siegfried Raphael e. L. Betty.
7. Mechaniker Wilh. Schupp e. S. Karl Wilhelm.
8. Schreiner Karl Friedrich Senbel e. S. Georg Friedrich.
9. Bantdirektor Siegm. Rosenbaum e. S. Julius.
10. Dipl.-Ing. Wilh. Leop. Anglin e. S. Wilh. Richard.
11. Wagner Gustav Adolf Oskar Reichenlund e. S. Andr. Herm.
12. Säger Ludwig Huber e. S. Friedrich.
13. Fabrikarb. Karl Eng. Böhlinger e. S. Albert.
14. Sattler Georg Wilh. Jöhrig e. L. Gretchen Johanna.
15. Schlosser Joh. Wiedert e. S. Josef Edwin.
16. Reisender Leibisch Smotny e. S. Josef.
17. Küfermeister Heinr. Berthold e. L. Sofia Emma.
18. Fuhrerendrunder Joh. Schwaner e. L. Hedwig Selc.
19. Schreiner Phil. Jak. Meyer e. L. Maria.
20. Kaufmann Jakob Jung e. S. Heinrich Wolfgang.
21. Kolporteur Otto Keller e. S. Otto.
22. Lokomotivbeizer Gustav Adolf Lehn e. L. Irma Paula.
23. Kaufmann Max Seidelberger e. L. Marie Anna.
24. Agent Ludwig Wilm e. L. Margareta Anna.
25. Kaler Richard Karl Wilhelm Gill e. L. Gertrud Vina.
26. Gärtner Max Adolf Werner e. S. Helmut Adolf Max.
27. Portier Joh. Jakob Böck e. L. Marie Philomena.
28. Premier Helix Ridger e. L. Maria Katharina.
29. Kaufmann Wilhelm Mann e. S. Philipp Wilhelm.
30. Mont. Gg. Ant. Arch e. L. Antonio.
31. Chem. Dr. Siegf. Karl Herm. Fuchs e. S. Robert Hans Hermann.
32. Bäcker Jakob Wüschler e. L. Anna Wilma Christina.
33. Schuhm. Leop. Schibrenther e. S. Kurt Josef.
34. Kfm. Stef. Blum e. L. Marianne Auguste.
35. Spengl. Wilh. Aug. Müller e. S. Karl Heinrich.
36. Schlosser Josef Baummeister e. L. Walburga Maria.
37. Kfm. Gottl. Wilh. Morus e. L. Maria Helena Elsa.
38. Kfm. Herm. Klingenholtz e. S. Samuel Josef.
39. Javalide Heint. Leister e. L. Frieda.
40. Ausläufer Bruno Eug. Franz e. S. Wilh.
41. Kfm. Otto Heinrich Hermann Bedrens e. S. Otto Heinrich.
42. Rang. Philipp Leonhardt e. S. Heinrich Philipp.
43. Musiklehrer Emil Kallmeyer e. S. Emil.
44. Motowagenführer Gg. Sattel e. S. Alfred Gg.
45. Schiffer Peter Keller e. S. Peter Paul.
46. Vol.-Führ. Wilh. Frank e. S. Karl Wilhelm.
47. Mechaniker Christ. Joh. Streckhof e. S. Paul.
48. Spengl. Karl Amlang e. L. Leoni Bertha.
49. Schuhm. Josef Heen e. L. Irma Maria Anna.
50. Karmorbauer Franz Johanna Friedrich e. L. Emilie Marg.
51. Fuhrm. Ad. Bauer e. L. Helene.
52. Baumaterialienhändler Adam Votter e. S. Oswald Alfred.
53. Arbeiter Wilhelm Karl Schörrer e. L. Helene Luise.
54. Tagl. Karl Friedrich Räder e. L. Luise Friederike.
55. Heier Rik. Streib e. L. Anna.
56. Schlosser Heint. Krey e. L. Grete Luise.
57. Magazinarbeiter Johann Philipp Boyerle e. S. Friedrich.
58. Ing. Martin Wilhelm Schnapenberger e. L. Maria Wilhelmine Helene.
59. Schmied Karl Martin Wittmann e. L. Luise Barbara.
60. Bildh. Franz Josef Deberer e. S. Walter Werner.
61. Fabrikb. Jul. Weichmann e. L. Liselotte Vina Babette.
62. Schreiner Karl Christof Bey e. L. Ernestine Anna Vina.
63. Buchb. Franz Werner Kirchhöffer e. S. Werner Friedrich Anton.
64. Fabrikarbeiter Gertrud Schweißhofer e. L. Silba.
65. Schneider Leonhard Rothlapp e. S. Georg Josef.
66. Schlosser Philipp Johannes Sauerwald e. L. Lydia Elif.
67. Koch Karl Friedrich Koch e. S. Josef.
68. Signaldrucker Valentin Böckhaupt e. S. Heinrich Valentin.

Lehrer der Stenographie,
Nr. 4461. **8. 8.**
eilen u. Renogr. Aufnahmen.
Schöne und Stellung zu ver-
mitteln, auch f. Magazin geeign.
Mag. Mittelfr. 150. 10681.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

264. Sitzung, Freitag, 18. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, v. Zöbbeck, Dernburg, später Freiherr v. Rheinbaben, v. Bethmann-Hollweg, dann Fürst Bülow.

Das Haus ist mäßig, die Tribünen schwach besetzt.

Die Aussprache über die Reichsfinanzreform.

(Erste Lesung der Entwurfsentwürfe der Regierung.)

(Dritter Tag.)

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Preussischer Handelsminister Delbrück:

Unter den Entwurfsentwürfen der Kommission befinden sich drei mein Meist in Preußen: die Mühlenumsatzsteuer, der Kohlenumsatzsteuer und die Kottierungssteuer. Die Mühlenumsatzsteuer ist eine sehr alte Steuer. Bundesrat, Einzelregierungen, Reichstag und Einzelparlamente haben sich vielfach damit beschäftigt, die Reformen dauernd die Frage der Möglichkeit dieser Steuer angestellt, und alle Erhebungen haben dahin geführt, daß sie einerseits nicht geeignet ist, den Zweck zu erreichen und auf der anderen Seite so schädlich wirken muß, daß die preussische Regierung ihr ihre Zustimmung nicht geben kann. Früher hat man sie als wirtschaftspolitische Maßnahme beabsichtigt. Sie soll die kleinen und die schwachen mittleren Mühlen schützen gegen das Uebergewicht der Großmühlen. Der Minister wiederholt die schon bei der Beratung des Initiativantrages im Reichstage gegebene Erklärung. Den höchsten Ausgang haben aufzuweisen die kleinen Mühlen, die sogenannten Lohmühlen, und die an der Grenze zwischen Loh- und Handelsmühlen. Aber der Rückgang der kleinen ist nicht zurückzuführen auf die Zunahme und das wirtschaftliche Uebergewicht der Großmühlen, sondern auf allgemeine wirtschaftliche Verhältnisse: den Rückgang von der Natural- zur Geldlohnwirtschaft, den Uebergang von der Lehung, das eigene Korn und Mehl zum Brot zu verwenden, zum Brotkauf, den unbedingten Bedarf, der das kleinere Mehl aus dem Dampftriebe bezeugt. Bei den mittleren Mühlen stellt sich der Rückgang sehr verschieden. Am günstigsten steht es bei den Großmühlen, die eine erhebliche Zunahme aufzuweisen haben, besonders an der oberen Grenze. Unter den mittleren Mühlen gibt es nun eine große Anzahl, die auskömmliche und gute Dividenden heraus, jedoch gegeben haben, unter den großen Mühlen solche, die seit Jahren Dividendenlos sind. Aber vor allem kommt es auf die Lage an. Im Inneren des Landes kann eine Mühle nicht konkurrieren mit denen, die bei gleichem Verwaltungsvermögen an der großen Wasserstraße oder an der Wasserfront liegen. Die Mühlensteuer würde also die Mühle nicht befreien, die ja zweifellos für einen großen Teil der kleinen Mühlen besteht.

Der Minister erörterte nun die von der Kommission beschlossene Staffellage. Sie würde für die großen Mühlen geradezu prohibitiv wirken, sie nötigen, ins Ausland zu gehen und an der Grenze sich zu etablieren, aber man wird versuchen, in günstigen Fällen den Betrieb in mehreren Mühlen von etwa 600 Tonnen Produktion zu zerlegen, und das Ergebnis wird eine noch größere Konkurrenz für die kleineren Mühlen als früher sein. Im Ausland hat man aber eine Reihe von Jahren den Versuch mit einer solchen Steuer gemacht und mußte ihn aufgeben, weil die Großmühlen erklärten, nach Mannheim auszuwandern. Eine Abwälzung der Steuer wird zu rechnen haben mit dem Ansehen der großen auswärtigen Mühlen. Das sind alles Erwägungen, die uns verständlich erscheinen lassen, daß die verbündeten Regierungen diese Steuer nicht für möglich halten. Dabei lasse ich die Frage noch ganz unerörtert, ob es im staatsrechtlichen Sinne liegt, Großbetriebe, die unter dem Schutz der bestehenden Gesetze groß geworden sind, durch Steuererhöhung zu vernichten; zudem soll man eine Steuer, mit der man finanzpolitische Zwecke erreichen will, nicht mit wirtschaftspolitischen belasten, weil in der Regel der eine Zweck den anderen tot macht.

Nach wird das Ergebnis der Steuer keineswegs den gegenteiligen Erwartungen entsprechen.

Eben solche Bedenken legen wir gegen den Kohlenumsatzsteuer. Auch diese Frage ist schon mehrfach hier zur Besprechung gekommen. Die verbündeten Regierungen können sich aber mit dem Gedanken eines solchen Vorgehens aus wirtschaftlichen Gründen nicht befassen. Man verfolgt mit dem Kohlenumsatzsteuer die Absicht, die Ausfuhr nach dem Ausland derartig zu unterbinden, daß die Kohlen im Inlande billiger werden. Dann wird aber der Export des Kohles außerordentlich gering sein. Der Minister bespricht die Produktionsverhältnisse in den einzelnen Kohlenrevieren, und weist darauf hin, daß jedes Revier einen besonderen Aktionsradius hat, der für die Kohlenverlader in Betracht kommt. Gerade weil die meisten Kohlenreviere in Grenzbezirken liegen, sind die Kohlenverlader auf Ausfuhr angewiesen. Zufällig ist aber die Ausfuhr nur eine Scheinware. Es handelt sich eigentlich nur um eine wirtschaftliche Verschiebung. Die Ausfuhr übersteigt die Einfuhr nur um etwa 3½ Prozent. Wenn man die Ausfuhr nach dem Ausland unmöglich machen, so fällt damit ein regulierendes Moment für die Kohlenproduktion fort. Denn unter normalen Verhältnissen ist es durchaus notwendig, daß ein gewisser Teil der Produktion nach dem Ausland abgedeckt wird. Bei großer Produktion führen jetzt die Grenzbesitzer Kohlen nach dem Ausland aus. Wird ihnen dieses Abgaberecht verweigert, so bleibt ihnen nur übrig, die Produktion einzuschränken und Arbeiter zu entlassen. Das wären höchst bedenkliche wirtschaftliche Folgen.

Ueber die Kottierungssteuer hat geklärt schon der preussische Finanzminister außerordentlich beachtenswerte Ausführungen gemacht, die beweisen haben, daß sie undurchführbar ist. Wir sind bekümmert gewesen, die Interessen der Landwirtschaft in jeder Hinsicht zu schützen. Aber die Landwirtschaft selbst zeigt nicht die nötige Unbefangenheit, um die Bedeutung des Handels und der Industrie wirklich richtig einzuschätzen. Bei richtiger Würdigung der wirtschaftlichen Verhältnisse kann man durchaus nicht verstehen, warum die Kommission gerade auf die Kottierungssteuer verfallen ist.

Die ausländischen Wertpapiere würden vom deutschen Markt verdrängt werden. Das würde den wirtschaftlichen und nationalen Interessen zuwider sein. Die Steuer würde wie eine Einfuhrsteuer wirken und zwar ungerecht, weil sie sowohl die große als auch die kleine Einfuhr trifft. Sie ist ungerecht, weil sie den einzelnen Inhaber von Wertpapieren unterschiedenlos bestraft, ohne auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Die Steuer in Frankreich ist eine einmalige, die eine viel geringere Wirkung hat als die von der Kommission vorgeschlagene. Trotzdem hat sich die französische Steuer nicht bewährt. Warum will man die ausländischen Papiere von der

Börse fernhalten? Diese Kottierungssteuer ist für uns unannehmbar. Man geht von ganz falschen Voraussetzungen aus. Welcht denn die Börse die Wertpapiere, die dort gehandelt werden? Gehören denn diese Papiere, die Sie beisteuern wollen, den Börsenbesuchern? Doch nur zum kleinen Teil. Auch die Bankiers sind nicht Eigentümer der Papiere, deren Ertrags beisteuert werden soll. Sie leben im Gegenteil je nach der Konjunktur ihre Wertpapiere bald wieder ab. Sie vertreten nur das große Publikum. Das ganze deutsche Volk in allen seinen Teilen, vom kleinen Mann bis zum Kapitalisten ist der Besitzer dieser Papiere. Die Börse ist nur der Ort, wo sie gehandelt werden, wo ihr Preis festgestellt wird. Es liegt also im Interesse des Volkes, wenn die Börse ihre Aufgaben richtig erfüllen kann. Eine leistungsfähige Börse ist von allgemeinem Wert. Wir haben auch ein Interesse daran, leistungsfähige Banken zu erhalten, die die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse befriedigen können.

Sie wollen den Spekulationsgewinn der Börse treffen; aber den treffen Sie gar nicht, sondern alle diejenigen, die die Papiere zu Hause haben. Sie würden erreichen, daß eine Anzahl Papiere an der Börse nicht mehr gehandelt wird; gestraft wird damit der unglückliche Besitzer, der sie in seiner Kasse hat. Der preussische Finanzminister hat schon ausgeführt, wie notwendig wir ausländische Papiere brauchen, und daß die Steuer in dieser Beziehung eine Schwächung unseres Marktes herbeiführen würde. Wer hindert eine Gesellschaft, französische Papiere von Paris aus zu vertreiben, und das würde geschehen, wenn wir die Steuer einführen in einem Augenblick, wo die französische Regierung sie aus volkswirtschaftlichen Gründen befreit. Bis jetzt sind wir ein internationaler Markt gewesen, mit dieser Steuer würde er nach Paris hinübergeschoben werden. Wir brauchen Schiffe und Bajonette; aber sie müssen bezahlt werden, und zwar im Augenblick, wo der Krieg ausbricht, und dafür haben wir die Mittel nur zur Verfügung, wenn wir eine Stellung auf dem internationalen Markt haben, wenn wir Forderungen an das Ausland haben. Unsere Position wird erheblich geschwächt, wenn wir eine Menge ausländischer Werte haben. Also auch bezüglich unserer finanziellen Kriegsbereitschaft bedarf diese Steuer die ernsteste Ueberlegung.

Abg. Dr. Wiemer (Fr. Sp.):

Der bisherige Verlauf der Beratungen gestattet noch kein sicheres Urteil über das Schicksal der Finanzreform. Graf Westarp sprach davon, daß seine Fraktion mit wenigen Ausnahmen gegen die Erbschaftsteuer stimmen werde. Man sollte nach den öffentlichen Äußerungen verschiedener konservativer Abgeordneter annehmen, daß es sich um gar so wenige Ausnahmen nicht handeln kann. Und der Abg. Singer ließ auch nicht klar erkennen, was seine Freunde tun werden. An dieser Stelle liegt die robuste Teufelskraft vermischt, die ihn sonst auszeichnet. (Gelächter und Seufzer.) Am bemerkenswertesten war mir in der heutigen Debatte die Erklärung des Vertreters der polnischen Fraktion. Der Abg. von Dziembowski hätte sich in die Lage des parlamentarischen Diplomaten (Gelächter). Die Polen sind ja jetzt bei der neuen Konföderation ausschlaggebend. Sie wollen offenbar die Herren von der rechten Seite noch etwas jappeln lassen, ehe sie die Entscheidung durch ihr Votum abgeben. Die Entscheidung wird fallen, wenn über die Erbschaftsteuerfrage in zweiter Lesung im Plenum abgestimmt werden wird. Im Plenum werden wenige Stimmen den Ausfall geben, vielleicht gerade die Ausnahmen bei der konservativen Partei. Und da es notwendig ist, daß möglichst rasch eine Klarheit herbeigeführt wird, so haben meine politischen Freunde den dringenden Wunsch, daß die Abstimmung über die Erbschaftsteuerfrage so schnell wie möglich in diesem Hause in zweiter Lesung vorgenommen wird. (Zustimmung bei den Freisinnigen.)

Ob die Ausführungen vom Regierungssitz auf die rechte Seite einen Eindruck ausüben werden, wage ich zu bezweifeln. Wenn irgend etwas geeignet ist, auf sie noch erheblichen Eindruck auszuüben, so müßte es die treffliche und in ihrer strengen Sachlichkeit überlegende Rede des preussischen Finanzministers sein, des besten Finanzministers, der sich sonst im Abgeordnetenhaus oft genau klarer Verhältnisse der Nation erweist, und der auch weiche Entgegenkommen gegenüber den agrarischen Anschauungen beweist, der aber heute gegen diese Anschauungen stehen muß. Die Ausführungen des Reichsfinanzministers über die politische Lage der Parteien waren zweifellos bedeutungsvoll und auch von Interesse für meine Freunde, insbesondere soweit sie sich über die Stellung des Reichsfinanzministers zum Liberalismus verhielten. Fürst Bülow hat erklärt, daß es dem Liberalismus nicht ausgedacht sein sollte. Ich bin nicht beizubehalten genaugen in dieser Erklärung eine ausreichende Erfüllung der liberalen Forderungen zu erblicken; wir wünschen nicht bloß eine Ausdehnung des liberalen Gebietes, sondern fordern, daß der liberale Geist die ganze Gesetzgebung und das öffentliche Leben durchdringt. (Lachen im Zentrum und rechts.) Aber es war mir doch erfreulich, daß der Reichsfinanzminister sich für die Gleichberechtigung der liberalen Anschauungen ausgesprochen hat in einem Augenblick, in welchem die bisherige Mehrheit, auf die die Regierungen sich stützen, von den Herren auf der Rechten gerichtet wurde.

Aber, meine Herren, die Geschichte zeigt, daß es auch in Preußen nicht immer nach dem Willen der Konservativen geht. Auch Fürst Bülow hat den Druck mit den Konservativen vollziehen müssen. Er hat das Verlangen abgelehnt, in die konservativ-fraktion einzutreten, ebenso wie Fürst Bülow es heute ablehnt. Geschäftsführer der konservativen Partei zu sein. Graf Westarp hat gestern freilich gemeint, daß die energische Initiative der Konservativen dem Reichsfinanzminister den Boden ebnen würde. Ja, die Konservativen haben den Boden so glatt gebogen, daß die Gefahr des Sturzes für den Reichsfinanzminister sehr nahe liegt. (Gelächter.) Wir stehen fern zu dem Reichsgedanken, und das Interesse des Reiches und seine Zukunft ist für unsere Haltung in der Frage der Reichsfinanzreform entscheidend. (Beifall links.) Wir haben von vornherein unsere Bereitwilligkeit erklärt, an der Ordnung der Reichsfinanzen mitzuwirken, obwohl die Finanzminister nicht auf unser Konto kommt. Diese Rücksicht ist für uns auch entscheidend in der Frage der indirekten Steuern. Der Abg. Singer hat und deshalb angegriffen. Aber auch die sozialdemokratische Partei wird, wenn sie alles das verwirklichen will, was sie in ihrem Programm fordert, nicht allein mit direkten Steuern auskommen können. (Sehr gut links.) Wir haben und aber niemals darauf schgelegt, daß nur 100 Millionen durch direkte Steuern aufgebracht werden sollen. Wir haben im Gegenteil ausdrücklich erklärt, daß wir durch direkte Steuern so viel wie möglich von diesen neuen Lasten aufbringen wollen. Graf Westarp hat in diesem Zusammenhang die Behauptung aufgestellt, daß die Liberalen bei den Verbrauchssteuern besorgt hätten und daß darum die Konservativen genötigt worden wären, mit dem Zentrum

zu gehen. (Sehr richtig! rechts; Sehr falsch! bei den Freisinnigen.) Aber wann ist denn das Zusammengehen der Konservativen mit dem Zentrum in der Steuerkommission zuerst hervorgetreten? In der Beratung des Branntweinsteuergesetzes. Das Zentrum erklärte sich bereit, die volle Liebesgabe zu bewilligen. Um noch sicherer zu gehen, hat das Zentrum in der ersten Lesung der Kommission sich sogar erboten, noch eine Extra-Liebesgabe von 10 Millionen für die nächsten drei Jahre zu bewilligen. (Hört, hört! links.) Da konnten die Konservativen nicht widerstehen. Das beweist klar, daß nicht das Verlangen der Liberalen bei der Verbrauchssteuerung für die Haltung der Konservativen maßgebend war. Nicht aus doktrinärer Voreingenommenheit stimmten wir einzelnen Vorlagen nicht zu, sondern aus der Ueberzeugung, daß sie nicht richtig sind, daß zum Beispiel die von der Regierung vorgeschlagene Form der Tabakbändersteuer überaus fehlerhaft und schädlich ist. Der Reichsfinanzminister hat es für einen Fehler gehalten, daß die Vinse sich so lange bei der sogenannten Liebesgabe aufgehängt hat. Eine berechnete agrarfreundliche Fälschung werden wir unterstützen. Aber wir müssen es auch in Zukunft ablehnen, daß unter dem Schlagwort von dem Schutze der Landwirtschaft die Gesetzgebung in den Dienst agrarischer Sonderinteressen gestellt wird. (Beifall links.) Darum haben wir unsere Mitwirkung in der Kommission eingestellt, der schärfste Protest, den wir finden konnten.

Die Geschäftsordnung ist zum Schutze der Minderheit da. (Sehr richtig! links.) Wer die Geschäftsordnung anfaßt, versündigt sich an dem parlamentarischen Wesen überhaupt. (Sehr richtig! links, Lachen rechts.) Darum glaube ich, war die Haltung der Vertreter der Liberalen durchaus richtig. Unser Protest richtet sich aber auch gegen die Art, wie die Beschlüsse der Rumpfkommmission aufgestellt gekommen sind. Sie hat ein ganzes Bündel neuer Steuererlasse zu Stande gebracht ohne ausreichendes Material, ohne statistische Begründung, ohne genaue Prüfung der wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen, die sich aus der Gesetzgebung ergeben müssen. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Sie werden nicht bestreiten, daß alle diese Beschlüsse faktisch unbrauchbar sind. Diese einstimmige Gesetzmacherei hat eine tiefe Verunsicherung im Lande hervorgerufen und die Stimmung für die Finanzreform ungünstig beeinflusst. (Sehr richtig! links.) Auch an dieser Stelle protestiere ich gegen diese Art von Gesetzmacherei. (Beifall links, Unruhe rechts.)

Ueber die Einzelheiten der Beschlüsse der Finanzkommission behalten wir uns unsere Vorlegungen für die zweite Lesung vor. Von vornherein kann ich schon erklären, daß wir gegen den Kaffee- und Teezoll sehr erhebliche Bedenken haben. Die Besteuerung der Wertpapiere müssen wir ablehnen. Ramentlich dem Handelsminister stimme ich in seinen Ausführungen über unser Interesse an einer leistungsfähigen Börse und über die finanzielle Kriegsbereitschaft zu. Wir lehnen auch die Mühlenumsatzsteuer ab. Sie ist eine Erdrückungssteuer und bringt Vertreibung des Mehls und der Vollkornmehl, ohne daß ein Teil der Mühlen davon Nutzen haben würde. Ebenso lehnen wir den Kohlenumsatzsteuer ab. In den schwersten wirtschaftlichen Bedenken kommt nach der Gedächtnisprobe hinzu, daß wir unmöglich zu einer längt überwindenden volkswirtschaftlichen Aufschwung antizipieren können, indem wir Ausfuhrzölle wieder einführen. (Sehr richtig! links.)

Dem Gedanken der Reichsvermögenssteuer stehen wir uns nicht ablehnend gegenüber, aber wir können der Eingabe des Vorstandes des Deutschen Städtetages zu. Unsere ablehnende Haltung bedeutet nicht, daß wir die Frage nicht weiter prüfen wollen, aber dazu muß ausreichende Zeit gegeben werden. Auch die von der Regierung jetzt vorgelegten Erbschaftsteuerentwürfe können wir ohne weiteres zustimmen. Ueber den Wechselstempel wird sich eine Vereinbarung herbeiführen lassen. Die Einführung des Schenkstempels hat ernsthafte Bedenken. Mit der Besteuerung der Feuerversicherungspolice sind wir nicht einverstanden. Aber wenn wir auch angesichts der Notlage des Reiches einen Teil dieser Steuern akzeptieren sollten, so sind das allgemeine Besteuerungen gewiß nicht. (Sehr wahr! links.) Sie können daher nicht in Betracht kommen als Äquivalent der Verbrauchsbelastung im Sinne der ursprünglichen Regierungsvorlage.

An dem Gedanken der Reichsvermögenssteuer halten wir fest. Jeder findet unsere Bemerkungen erfolglos geblieben, auch unter Verzicht, eine Verbindung zwischen Erbschaftsteuer und Vermögenssteuer zu schaffen, in der Art, daß das Vermögen durch die Erbschaftsteuer einer Kontrolle unterworfen wird. Wir legen Wert darauf, daß eine gerechte und gleichmäßige Veranlagung in Land und Stadt gesichert ist und daß der Steuerdrück überhaupt so weit wie möglich beseitigt wird. Wir wünschen vor allem, daß die Landräte in der Steueranlagungskommission durch technische Beamte ersetzt werden. Wir Einkommensteuern werden gefordert für die Erbschaftsteuer, die Durchführung einer ausreichenden Erbschaftsteuer ist die Voraussetzung für unsere etwaige Zustimmung zu dem Ausbau der indirekten Steuern. Die Entscheidung über das Schicksal der Finanzreform wird ohne Zweifel von Bedeutung sein für die politische Konstellation überhaupt. In einem konservativen Hinsicht kommt klar zum Ausdruck, daß nicht allein die Rücksicht auf die Finanzreform die Haltung der Konservativen diktiert, sondern daß innere politische Motive für sie maßgebend sind, zu deutsch, daß die Konservativen sich mit dem Zentrum und den Polen verbünden, weil sie die Macht der Orthodoxie im Staats- und Schulwesen aufrecht erhalten wollen, vor allem, weil sie die Reform des preussischen Wahlrechts nicht wünschen. (Lachen rechts und im Zentrum.) Wir haben stets betont, daß zwischen der Reichsfinanzreform und der Wahlrechtsfrage ein enger Zusammenhang besteht insofern, als selbstverständlich in dem Augenblick, wo die Lasten erhöht werden, die das Volk zu tragen hat, es eigentlich eine Forderung elementarer Gerechtigkeit ist, daß auch die Rechte des Volkes vergrößert werden.

In den Kreisen des Handwerks, des gewerblichen und kaufmännischen Kreises macht sich die Erkenntnis immer mehr breit, daß sie gegen ihr eigenes Interesse und gegen das Gemeinwohl handeln, wenn sie sich hingeben zu Schleppenträgerdienste für das Agrarierthum. Wir wünschen dem neugegründeten Hansa und guten Erfolg, und ich glaube, die Herren der Rechten werden seine Wirkungen in ihrem Lager noch zu spüren bekommen. (Beifall links; Lachen rechts.) Das liberale Bürgertum ist zu Opfern bereit, um die Reichsfinanzreform aufzuheben, aber es verlangt, daß die Lasten allen Volksschichten gleichmäßig auferlegt werden, daß eine gründliche Reform durchgeführt wird, eine Reform für die Dauer. In diesem Sinne sind auch meine politischen Freunde nach wie vor zur Mitarbeit bereit. Andererseits aber

auch zum Kampf, wenn es wirklich zu einem Appell an die Wähler kommen sollte. Wir sehen dem Ausgang des Kampfs mit guter Geduld entgegen. (Beifall links.)

Sächsischer Ministerpräsident und Finanzminister Dr. von Kögler:
Ich möchte feststellen, daß der Bundesrat in Sachen der Reichsfinanzreform völlig einig ist. Er ist nicht nur einig in der Ueberzeugung, daß die Finanzreform jetzt bald kommen muß, sondern er ist sich völlig klar darüber, in welcher Weise sie durchgeführt werden muß. Diese Einigkeit ist nicht von heute, sie ist immer gewesen. (Beifall links.) Nicht nur die verbündeten Regierungen sind der Ueberzeugung, daß die Finanzreform jetzt aufgebracht werden muß; das ist auch die Ueberzeugung der ganzen Nation. Die weitesten Kreise des Volkes drängen darauf, sie endlich zur Verabschiedung zu bringen, freilich aber in einer Form, daß nicht nach wenigen Jahren sich die Notwendigkeit einer neuen Finanzreform herausstellt. (Beifall links.) Auch hier im Hause ist nicht bestritten worden, daß das Zustandekommen möglichst rasch erfolgen muß. Alle Parteien sind bereit, an dem Werke mitzuwirken. Ich will vielleicht die Sozialdemokraten ausnehmen. Zwar wünschen auch sie eine Gesundung des Finanzwesens, aber in ganz anderer Richtung wie die Mehrheit des Hauses. (Sehr richtig! bei den Sozial.) Herr Singer hat sich dagegen geäußert, daß von den 500 Millionen 400 durch die Belastung des Konsums aufgebracht werden sollen. Er hält das für unbillig gegenüber der Tatsache, daß nur 100 Millionen auf den Besitz gelegt werden. Die Dinge liegen aber doch anders. Das Reich ist noch seiner ganzen Struktur auf indirekte Steuern im wesentlichen angewiesen. Es ist daher unvermeidlich, daß für die Zwecke des Reiches gerade der Massenverbrauch belastet wird. Infolge des numerischen Uebergewichts der mittleren und unteren Klassen leiden diese natürlich am meisten darunter. Aber diese Klassen werden nicht überfordert. Das ist grundsätzlich. Wenn man die Belastung der verschiedenen Bevölkerungsschichten einander gegenüberstellt, so muß man doch in Erwägung ziehen, daß es sich nicht nur um Reichsteuern, sondern auch um solche der Einzelstaaten und der Gemeinden handelt. Die Einzelstaaten sind nun fast ausschließlich auf direkte Steuern angewiesen und sie machen davon einen sehr ausgiebigen Gebrauch. Es handelt sich um recht hübsche Beträge. Im Jahre 1907 wurden zum Beispiel von dem gesamten Bedarf des Reiches, der Bundesstaaten und der kommunalen Verbände an direkten Steuern, Erbschaftsteuern, Verfallssteuern usw. rund 61½ Proz. aufgebracht, an Zölle, Verbrauchsabgaben und anderen indirekten Steuern 38½ Proz. Es ergibt sich also schon daraus, daß die Belastung durch direkte Steuern, die die bessere situierten Bevölkerungsschichten trifft, viel größer ist, als die Besteuerung der weniger bemittelten Bevölkerungsschichten.

Herr Singer und verschiedene seiner Parteifreunde werden das wohl an einem Leibe schon gespürt haben. (Große Heiterkeit.) Warum die Parteien in der Finanzkommission an verschiedenen Abänderungsvorschlägen so erhebliche Abstriche gemacht haben, bleibt ihr Geheimnis, denn z. B. der Tabak konnte recht wohl eine weit höhere Besteuerung tragen. Nun muß aber endlich ein Ende gemacht werden, damit das Ziel der Gesundung der Reichsfinanzen erreicht wird. Vorläufig steht noch die Erbschaftsteuer als Hindernis im Wege. Ich hoffe aber, daß es gelingen wird, die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Gegen die Erbschaftsteuer sind allerlei Bedenken erhoben worden, auch von dem H. Z. Spahn, die ich aber nicht teilen kann. Es ist behauptet worden, daß die Erbschaftsteuer nicht mit den konfessionellen Grundfragen zu vereinbaren sei. Ich bin zwar kein Parteimann, aber ich habe doch auch konfessionelle Grundfragen. Trotzdem muß ich mich für die Erbschaftsteuer erklären. Auch die sächsischen Konservativen haben schon seit 1897 einstimmig auf dem Standpunkt, daß die Erbschaftsteuer durchaus annehmbar ist. Dasselbe gilt von den sächsischen Mittelstandsparteien, in deren Mitte ebenfalls sehr viele konfessionelle Elemente zu finden sind. Ich kann nicht begreifen, wieso ein zukünftiger Erbschaftsbesitzer bei dem Gedanken, daß sein Vermögen nach seinem Tode eine Steuer abgeben wird, in seiner Tätigkeit für seine Familie beeinträchtigt werden kann, das Vermögen nicht einzusetzen. (Beifall links.) (Widerstand rechts.) Es ist durchaus anerkannt, daß große Parteien auf das Gewicht legen, auf die Frage des Familienstandes ein sehr großes Gewicht legen. Aber man wird doch sagen müssen, daß die Wünsche, die dem Familienstand drohen, ganz wo anders herkommen, von der allgemeinen Genußsucht, die unsere Bevölkerung ergriffen hat. Freilich ist der Moment, in dem die Erbschaftsteuer erhoben wird, nicht gerade günstig, aber wie reine Erbschaft hinterläßt, muß sich damit abfinden, daß in dem Moment seines Todes darauf eine Steuer gelegt wird. Ich hoffe, daß wir zu einer Verständigung auch in Bezug auf die Erbschaftsteuer kommen werden. Ohne die Erbschaftsteuer ist es nicht möglich, die Finanzreform aufzuheben zu bringen, denn die Erbschaftsteuer ist ein heftiges Hindernis und unannehmbar. Die Vermögenssteuer bringt ebenfalls keinen Erfolg für die Erbschaftsteuer. Sie wird mehr schädlich als nützlich wirken. (Sehr richtig! links.) Die direkten Steuern müssen natürlich den Einzelstaaten überlassen bleiben; eine Vermögenssteuer würde eine Verabschiedung der Einzelstaaten gleich. (Sehr richtig! rechts.) Es sind schon eine ganze Reihe von Steuern den Einzelstaaten entzogen.

Die Einzelstaaten müssen aber im übrigen weitere Eingriffe in ihre Steuerrechte zurückweisen. Wir können keine Steuererleichterung treiben, die dahin führt, daß die Einzelstaaten von der Möglichkeit verschwinden. Gegenüber dem Appell meines Kollegen von Preußen kann ich ein Gefühl des Meides nicht unterdrücken, da ich weit hinter ihm zurückbleibe. Aber mit ihm bin ich gleicher Meinung, daß wir uns ernstlich bemühen sollen, das Reich endlich möglichst unabhängig zu machen von den Einzelstaaten, wie auch den Einzelstaaten die Möglichkeit zu belassen, auch ihren Aufgaben gerecht zu werden. (Beifall links.)

Abg. Naab (Wirtsch. G.):

Die Mahnung, die bestehenden Gegenstände nicht für unüberwindlich zu halten, mögen sich besonders die Vertreter jener Parteien merken, die vor der Zeit ohne genügenden Grund die Arbeit an der Finanzreform eingestellt haben. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.) Diejenigen, die immer sagen, daß das Vaterland über die Partei geht, die müssen schließlich auch einer Steuer zustimmen, die gegen ein Parteiprogramm verstößt. (Beifall links.) (Widerstand rechts.) Mehrere widerspricht der Behauptung, daß die Erbschaftsteuer eine Erbschaftsteuer sei. Herr Bassermann hat behauptet, daß diese Steuer vom Liberalismus als ein Schlag ins Gesicht empfunden werde. (Sehr richtig! links.) Sie richtet sich gegen die Börse, die Banken und das Großkapital. Ich habe nicht gewußt, daß das Gesicht dieser Kreise mit dem Gesicht des Liberalismus identisch ist. (Beifall rechts, Lachen links.) Ich verstehe den Schmerz des Herrn Bassermann nicht. Ich wünsche nur, daß das, was in der Kommission beschlossen worden ist, auch im Reichstagen durchgeht. (Beifall rechts.) Man hat die Arbeit der Kommission als verwerflichen Wahnsinn hingestellt. Dabei hat sich die Kommission in Frankfurt bemüht. Warum soll man solche Gesetze nicht auch abschreiben. Nun kommt die Regierung mit den feinen Haarpalastereien, daß es sich um eine Vermögenssteuer handle, die den Einzelstaaten zugehöre. Wir haben uns auf die Erbschaftsteuer in der vorliegenden Form nicht begeben, wir sind auch mit Abänderungen einverstanden. Es haben auch Leute, die anerkanntermaßen etwas vom Börsenspiel verstehen, ähnliche Vorschläge gemacht. Wegen der Erbschaftsteuer werden die Börsengeschäfte nicht nach Paris oder London gehen, denn dort sind die Börsen fast geschlossen. Die folgenden Anlagen werden durch die Erbschaftsteuer in unserem Vaterlande gefördert werden im Interesse der so viel ärmlichen armen Witwe. Die arme Witwe mag ihr Geld in die Sparkasse tragen. (Sehr richtig! rechts.) Die ausländischen Papiere werden durch die Steuer auch nicht aus Deutschland vertrieben, und wenn ausländische Anleihen ausbleiben, so bleibt damit auch mancher Kummer und manche Sorge außerhalb unserer Landesgrenzen. Wo die übrige Bevölkerung 440 Millionen aufbringt, sollten die Vorstände die 60 Millionen auf den Kopf des Vaterlandes legen. (Beifall rechts.) Der Redner wendet sich dann gegen den Hanjand, der keineswegs eine Vereinerung des Mittelstandes, sondern nur der Großbanken sei. Bei ihm handle es sich nicht um die Masse, sondern um die Masse. Es gebe manche Abgeordnete im Reichstag, die ihre Wahl dem Weibe von ähnlichen Kreisen verdanken. Die Börse muß mehr herangezogen werden, gerade weil alle anderen Kreise auch schwer drücken müssen. In der Börse soll man nicht türen! Gibt es vielleicht noch eine Überregierung bei uns, eine Regierung der Erde und des Himmels? (Lachen.) Haben Sie vielleicht jemals überlegt, daß man an die nicht heranzieht, während man kalten Blutes alle anderen Kreise heranzieht? Die Vermögenssteuer sollte sofort in gegebener Form herabgesetzt werden. Wegen den Notenausdruck soll stehen bleiben. Die Preisen haben nur beim Wert entgegenkommen, das ist ein Bruchteil des wirklichen Wertes. (Lachen.) Und damit selber die sogenannte Liebesgabe vorwärts. Auch beim Tabak haben sie nur die Hälfte bezahlt und die Zölle angesetzt. Es fehlt noch immer die Deckung von 225 Millionen. Wo sollen die herkommen? Ich bitte Herrn Komminen, uns darüber doch Aufschluß zu geben. Die Erbschaftsteuer werden wir annehmen, wenn sie gut ausgeht. (Lachen.) Notwendiger Ausgleich sind aber das mobile Kapital betreffende Steuern, die Vermögenssteuer und eine Dividendensteuer. Bedenken haben wir gegen die Erbschaftsteuer und die Einführung des Schenkungssteuers. Das sind verwerfliche Steuern. Das erkennen auch die National Liberalen an, aber der allerverwerflichste Steuer, der Vermögenssteuer, haben sie zugestimmt. Wir erwarten von der linken Seite ein positives Programm. (Beifall rechts.)

Landesrat Dr. Sydow:

Auf die Einwände, die gegen unsere neuen Steuerentscheidungen gemacht worden sind, wird bei der Spezialberatung eingegangen werden. Ich will mir nur kurz zur Erbschaftsteuer äußern und zu dem direkten Appell, der an die Regierung in Bezug auf die Börse gerichtet worden ist. Ich hoffe nicht, den Vorredner zu überzeugen, nachdem das den eingehenden Darlegungen des Finanzministers und Landesministers nicht gelungen ist. Wenn das Wort Börse ertönt, so gerät er immer in große Erregung. Er zeigt dann eine gewisse Vorliebe, die das am auch bei der Frage zum Ausdruck kommt, es ist eine Überregierung der Börse und der Banken. Es hat niemand das Recht, mit oder dem Finanzminister oder sonst jemandem den Vorwurf zu machen, daß wir von der Börse oder von den Großbanken in irgend einer Weise abhängig sind. (Beifall.) Das Reich sowohl wie die preussische Regierung haben selbst sachkundige Männer durch die Reichsbank und die Seehandlung, und wenn sie

Sachverständige aus Vorkreisen herangezogen haben, so sind deren Urtheile entgegengenommen worden, ohne daß wir die Verpflichtung haben, sie zu befolgen. Wir haben schon vor der Verabschiedung im Reichstag Schumann der Erbschaftsteuer abgelehnt gegenüber. Nun ist gesagt worden, die Börse könne ruhig 60 Millionen hergeben. Ja, sie gibt sie aber nicht. (Große Heiterkeit.) Die Kommissionsvorschlüsse zwingen sie nicht dazu. Sie können wohl der Börse das Geschäft verwerben, aber den Schaden haben andere Kreise, auch die landwirtschaftlichen. Bei Beginn des Krieges 1870/71 hat die Aufbringung der Anleihe große Schwierigkeiten gemacht. Der Vorwurf trifft aber alle beteiligten Kreise. Allgemein wurde mit dem Weibe zurückgehalten. Wir müssen für solche Fälle eine Organisation des Kapitals haben, denn die Summen, die in Frage kommen, sind ganz ungeheuer. Wir haben keine Veranlassung, das ausländische Kapital von unseren Banken zu verdrängen. Es kommt auch unserer Industrie, unserem Handel und Wirtschaften zugute. Durch die Erbschaftsteuer würde der Diskont nur erhöht werden. Wir können der Aufzinsung nicht folgen, das Geld zu nehmen, wo wir es finden. So schlecht sind die deutschen Finanzen noch nicht, daß wir alles nehmen müssen, was irgendwo da ist. Maßgebend muß auch die Rücksicht auf das wirtschaftliche Leben sein. Und wenn wir die Ueberzeugung sind, daß eine Steuer schädlich ist, dann lehnen wir sie ab. Wir können diese Steuer nicht in dem Augenblicke einführen, wo sie in Frankreich abgeschafft wird. (Beifall links.)

Abg. Komminen (Fr. G.):

meist die Behauptung zurück, als ob die Liberalen die Arbeit eingestellt hätten, als die Bank- und Börsensteuer auf Tapet kamen. Wir haben sowohl an der Beratung der Vermögenssteuer teilgenommen, als auch an der der Erbschaftsteuer. Aus der Erbschaftsteuer könnten die ganzen 100 Millionen bezogen werden. Wird der Ertragswert bei den landwirtschaftlichen genutzten Gütern zugrunde gelegt, wie es die Vorlage wünscht, dann werden unsere Großgrundbesitzer von dieser Erbschaftsteuer niemals betroffen werden. (Beifall links.) Die Mitteilungen, die auch von konfessioneller Seite in die Presse gekommen sind, über die Einschätzungen auf dem Lande, haben ungeheuer dazu beigetragen, die Erbschaftsteuer der Städte gegen den Großgrundbesitz in den letzten Monaten zu steigern. Herr Naab sollte seinen Einfluss in Preußen dahin ausüben, daß wie für die innere Verwaltung auch eine Kommission in ganz Preußen — nicht bloß die der Landwirte und Großgrundbesitzer, auch die der Kaufleute und Industriellen, einer Revision unterzogen. (Beifall links, Lachen und Unruhe rechts.) Das bringt Geld, Preußen und dem Reich. (Ironischer Beifall rechts.) Was gelernt der preussische Finanzminister den Dingen an Befreiungen und Begünstigungen für den ländlichen Grundbesitz vorrechnete (Abg. Naab: Liebesgebot), das gibt doch auch den entscheidenden Anhängern der Erbschaftsteuer zu denken. (Sehr wahr! links.) Da könnte sich mancher fragen: soll denn auch das wieder dazu beitragen, dem agrarischen Großgrundbesitz einen Sonderposten zu verschaffen? Die Regierung sollte daran denken, daß die beste Deduktion der Hieb ist, und hätte aus der Erbschaftsteuer gerade alle diese Sonderposten herausstreichen sollen, dann hätte sie den Kampf gegen den Grund der Landwirte mit mehr Erfolg führen können, als mit diesem Kompromiß. Es wird immer gesagt, das mobile Kapital entzieht sich vorzugsweise der Steuer. Nun, wir haben Vermögenssteuern in Deutschland; sollten unsere großen Familien, die Großgrundbesitzer — man wundert davon — es vielleicht sein, die ihr mobiles Vermögen, wie man es uns so häufig darstellt, der Besteuerung entziehen haben? (Sehr gut! links, Unruhe rechts.) Es wird nirgendwo so gerecht eingeschätzt, wie in den großen Zentren von Handel und Industrie, in den großen Städten. (Sehr wahr! links.) Die erbliche Vererbung der Erbschaftsteuer vorzuziehen aufgenommen ist, begreifen wir; nur haben wir den Wunsch, daß sie nicht nur angewandt wird, gegen die Erbschaftsteuer, sondern auch gegen die Erbschaftsteuer.

Die Erbschaftsteuer ist die einzige in den ganzen Steuerprojekten der letzten 10 und 20 Jahre, die dem Reich wirklich neues Geld bringt, und zwar, ohne die Volkswirtschaft zu beeinträchtigen und ohne in das Wirtschaftswesen irgendwie einzugreifen, die keine Beschäftigung und Lohnherabsetzung notwendig macht. Und dann der ungeheure Vorteil gegenüber allen anderen Steuern: sie bringt den Ertrag dauernd und es muß immer und stark steigen; um so mehr, je mehr Sie, wie andere Nationen das begehrt tun, die Kapitalbildung fördern, weil dem Verkehr neue Renten aufzuerlegen.

Effekten- und Wechselkempel — Schon, wir machen Herrn Naab die Freude und werden dafür dankbar sein, obgleich es keine schönen Erfindungen sind. Ganz anders liegt es beim Scheitern. Wir haben ein Talent, bei Reformen des Geldmarktes immer ein Pferd vor und ein Pferd hinten an, aufzubauen, das beneidenswert ist. Aber die Polizeistatuette stellt alles andere in den Schatten; sie ist die allerschlimmste, die man sich ungefähr denken kann. Den einzigen Vorteil hat sie, daß die Agrarier mitzählen müssen. Der Handwerker, der Bauer wird ihnen für diese Steuer dankbar sein!

Der Redner schließt: Wir hoffen noch wie vor auf die verbündeten Regierungen, daß sie eine solche Steuerreform, wie die der Kommission nicht mitmachen, dann werden sich andere und bessere Steuern finden.

Sonabend 11 Uhr: Fortsetzung und zweite Lesung der Erbschaftsteuer.

Schluß 6½ Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Oberrandenbach, 17. Juni. In einem der lieblichsten Odenwaldtäler, nur Minuten von der verkehrsreichen Bergstraße entfernt, liegt malerisch an grünen, waldbelagerten Bergabhängen unser lieblicher Ort. Hier wird sich am nächsten Sonntag, 20. Juni festliches Leben entfalten. Unser Krieger- und Militärverein und mit ihm unser ganzer Ort, rüsten sich, an diesem Tage das Fest der Fahnenweihe zu begehen. Die getroffenen Vorbereitungen lassen auf einen glänzenden Verlauf schließen. An 30 Vereine mit mehreren Musikkapellen haben dem Brudervereine ihr Erscheinen zugesagt. Allen Gästen und Freunden ein herzlich willkommen!

Seibelsberg, 17. Juni. Bei der Diskantantenwahl trug die sozialdemokratische Liste mit 1473 Stimmen den Sieg davon. Die christliche Liste erhielt 671 Stimmen. Nach dem „H. A.“ haben sich verschiedene Anhänger der sozialdemokratischen Partei sehr ungeschicklich gegen die christlich-nationalen Wähler benommen. Eine „Genossin“ stürzte sich von hinten auf einen christlich-nationalen Wähler und suchte ihn zu Boden zu werfen; nur mit Gewalt konnte sie von ihrem Vorhaben abgebracht werden. Die Spott- und Hohnrufe und unflätigen Redensarten, die diese Weiber ausließen, lassen sich auch nicht andeutungsweise wiedergeben. Auch das Verhalten der männlichen „Genossen“ spottete jeder Beschreibung. Den christlichen Wählern wurden die Stimmen geteilt entzissen und zerstückelt, wurden christlichen Wählern verleiher kein Voratz abgenommen und auf die Straße geschleudert. Die Christlichen wurden mit Schmähschriften und Schimpfnamen überschüttet wie: „Kriechler, Schwindler, Iphoten! Betet doch den Hosenkranz, ihr schwarzen Weiber, dann vermehren sich die Stimmen vielleicht!“ Toll ging es auch im Wahllokal selbst zu: die Gegner wurden gepöfft, auf die Füße getreten und mit Schmähschriften überschüttet.

Oberrandenbach, 16. Juni. Die Großherzoglichen Herrschaften werden am 24. Juni mittags hier eintreffen, um der Stadt Rastbach einen offiziellen Besuch abzugeben. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgt am gleichen Tage abends. — Heute nachmittag hat sich der 59 Jahre alte Witwer Jakob Augenstein in Sträßen erhängt, nachdem er sich zuvor einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht hatte. — Der verheiratete Maurer Karl Bippus geriet gestern abend mit dem

Tagelöhner Eugen Anselmont in Streit, in dessen Verlauf er auf den letzteren einen Revolverschuß abfeuerte. Schwer verletzt wurde Anselmont ins Spital gebracht, Bippus ist verhaftet. — Der Installateur Voßdort ist an der schweren Strohverletzung, die er sich in die linke Seite beigebracht, gestorben.

Wachheim, 18. Juni. Große Aufregung herrscht in unserem Orte wegen Verhaftung des Hauptlehrers Weber wegen Zittlichkeitsvergehens.

Freiburg, 17. Juni. Am Dienstag nachmittag starb hier nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 70 Jahren der Jubilarpriester, Pfarrer a. D. Marius Holmann. Vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1900 war er Pfarrer in Pfaffenweiler (A. Staußen). Seinen Lebensabend verbrachte der Verstorbenen in unserer Stadt.

Von Tag zu Tag.

— Typhusepidemie. Breslau, 18. Juni. Die „Südt. Zeitung“ meldet aus Wismar: Die Zahl der Typhuserkrankungen nehmen noch zu. Bis heute sind 229 Fälle amtlich gemeldet. Die Schule in Oberdorf, wo die Seuche am meisten um sich greift, ist geschlossen. Bis zum Eintreffen der in Berlin bestellten Baracken will man die Kranken in Schulzimmern unterbringen. Woburch die Infektion der Wasserleitung erfolgte, hat noch nicht festgestellt werden können.

— Sonnenbrandeier an der Wisnardschule bei Friedrichruh. Hamburg, 17. Juni. Eine Sonnenbrandeier findet am 21. d. Mts. an der Wisnardschule bei Friedrichruh statt. Die von der deutschen Studentenschaft errichtete Wisnardschule wird besetzt werden. Um 8½ Uhr abends werden die 12 Vertreter der Studentenschaft, begleitet von den übrigen Teilnehmern, mit Fackeln zur Schule ziehen. Vor der Besetzung wird ein würdiger Festakt stattfinden.

— Das Dresdener Oberkriegsgericht beschloß, tigte sich jetzt mit der Nicht des Oberleutnants Wagner, der vom Dresdener Militärgericht in geheimer Sitzung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Aus dem Dresdener Garnisonlazarett unternahm Wagner einen Selbstversuch, doch wurde er später wieder eingekerkert. Wegen dieser That wurde der Soldatengefesselte Steglitz, der Wagner zu überwachen hatte, zu 5

Tagen Mittelarrest verurteilt. Das Oberkriegsgericht hat diese Urteil jedoch auf und erkannte auf 15 Tage strengen Arrests wegen Ungehorsams, durch den ein erheblicher Arrest entfallen ist.

— Ein peinlicher Vorgang, der sich vor einiger Zeit in einem Hotel unter den Linden in Berlin abgespielt hat, fand gestern vor dem Kriegsgericht der königlichen Kommandantur ein Nachspiel. Auf der Anklagebank stand Oberleutnant Oskar Freiherr v. Dölling von den Jägern zu Pferde und Oberleutnant Stempel vom 188. Infanterieregiment. Dem Oberleutnant von Dölling legte die Anklage zur Last, den Oberleutnant Stempel beleidigt und körperlich mißhandelt zu haben, und zwar durch einen Schlag ins Gesicht und weiter durch einen Schlag mit einer Reitpeitsche. Die Vorgänge, auf die sich die Anklage stütze, haben sich in der Nacht vom 20. März abgespielt. Auf Antrag des Vertreters der Anklage wurde die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen, und zwar wegen Gefährdung militärischer Interessen. Das Urteil wurde gegen Mittag gesprochen. Oberleutnant Dölling wurde wegen tätlicher Beleidigung und gefährlicher Körperverletzung durch hinterlistigen Ueberfall zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Auch gegen den Mitangeklagten, Oberleutnant Stempel, wurde von 200 Mark Geldstrafe erkannt. Oberleutnant Stempel wurde vom Kriegsgericht der Anklage zur Körperverletzung für schuldig erkannt. Im Nichtbeitragsfalle tritt für je 10 Mark Geldstrafe 1 Tag Gefängnis. Die Begründung des Urteils erfolgte unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

— Spanien in Erwartung. Aus Madrid wird gemeldet: Trotz der Erwartungen der Kette, ist die Entbindung der Königin noch nicht erfolgt. Die Königin befindet sich jedoch in ausgezeichnetem Gesundheitszustand und unternahm am 18. noch einen längeren Spaziergang im Schloßpark. Das freudige Ereignis wird jeden Augenblick erwartet. Die Königin-Mutter die Infantin Maria Theresia und die Minister, die sich nach O Granja begeben haben, sind im Schloß geblieben. In Madrid ist man in großer Erwartung, und große Menschenmengen begaben sich Mittwoch abend nach dem an der Puerta del Sol gelegenen Ministerium des Innern, um zu sehen, ob schon die rote oder weiße Laterne geht, was die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin anzeigt.

Zu vermieten
E 5, 15 4 Zimmer, Küche, Bad, ein ger. Bad und Zubehör per 1. September eventuell 1. Oktober an verm. Näheres part. 6835
E 7, 9 2 Zimmer u. Küche, 2 Stod, 1. Juli u. v. 6838
Q 8, 12/13 5 St., 2 Zimmer u. Küche per 1. Juli an verm. Näb. 1. Stod. 10949
R 7, 56 4 Zimmer und Zubehör bis 1. Juli an vermieten. 6850
T 3, 13
Schöne 3 Zimmerwohnung per Mitte Juni zu verm.
Näheres T 1, 6, 2. Stod. Bureau. 6406
U 1, 13
(Breitstraße)
Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Karl Str. 24. 4260
Untertierstr. 15 2 Zimmer und Küche bis 1. Juli zu verm. Näb. 3. St. 10381
Obere Breitstraße
M 1, 2a, 2 Stod, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen baselst. Laden oder Tel. 620. 2851
Siedelheimerstr. 45 3 Zimmer u. Küche im Laden. 10566
Friedrichsplatz 16
5 St., schön, eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör (elektr. Personenlift) per 1. Okt. zu verm. 6790
Näb. T. 6, 17. Bureau.
Frattellstr. 4
Rebau, offene Baumeiste. Schöne, eleg. ausgestattete 3 u. 4 Zimmerwohnungen m. Bad, Speisekammer, Mansarde etc. per 1. Juli zu vermieten. Näb. b. J. Schöberr, Röhremeister, U. 1, 13, 10372
Replehrstr. 25, 4. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. 10664
Replehrstr. 57, 1. Zimmer u. Küche, 2 Stod, 1. Juli an verm. Näheres 2. Stod. 10953
Rebau Langstraße 9
Unweit der Friedrichsstraße 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 6902
Gr. Werzstraße 15/17
und
Replehrstraße 13a
modern
4 Zimmerwohnung mit Bad u. Kell. zu verm. Näb. Sch. Langstraße 24. 3473
Große Werzstraße 21
3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 10563
Im Hause kleine Werzstr. 4
und 5 elegant ausgestattete
5 Zimmerwohnungen
nebst reichlichem Zubehör per 1. Juli preiswert zu vermieten. Näb. v. Kell. Kaver Striebel, Mannheim, L. 3, 5, oder Zentralbureau für leere Wohnungen, P. 6, 19.
Im Hause kleine Werzstr. 6
find eine elegant ausgestattete 4 u. 5-Zimmerwohnung nebst reichl. Zubehör fol. preiswert zu verm. 4409
Näheres bei Architekt Kaver Striebel, Mannheim, L. 3, 5, oder Zentralbureau für leere Wohnungen, P. 6, 19.
Moustr. 30 (Rebau)
elegante
4 Zimmer-
Wohnungen mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 4378
Näb. R. 3, 2. Tel. 2835.
Waldfstraße 7
Mansarden: 3 groß. und 1 kl. Zimmer, Küche etc. per sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näb. 2. Stod am. 2-4 Uhr. 6435
Rebauortlandstraße 14
neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. 6464
Ost-Stadt. 6871
Sehr schöner 3. Stod mit allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näb. Grund u. Hausbesitzerverein, C. 4, 8.
Dittich, Rebau, Moustr. 32, hochinteressante 4 und 5 Zimmerwohnungen event. 10 Zimmer mit reichlichem Zubehör, elektr. Licht u. w. per 1. Juli zu verm. Näb. 1. Stod. 6749
Näb. part. 6749
Pumpenwerk, 8. Wohnung von 3 Zimmer u. Küche 1. 1. Stod, event. mit Verstell- und Waschlapp per 1. Juli an verm. Näb. baselst. 10775

Stadt Rebau
Copienstraße 10.
Rebaustr. 5-6 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisek. und reichl. Zub. u. L. Okt. u. v. zu verm. Näb. Rebaustr. 25. 3. St. event. und 2-3 Uhr nachm. Telefon. Nr. 2076. 9992
Parkring 25a part. 22 Stod, 1. Juli u. v. 6838
mit Wohnung, II.-V. Stod, 4 Zimmerwohnungen mit 1. September evtl. 1. Oktober zu vermieten. 6854
J 6, 34 part. 22 Stod, 1. Juli u. v. 6838
4 Zimmerwohnung, sofort zu vermieten.
E 7, 22b V. Stod, 4 Zimmerwohnung, zum 1. September zu vermieten. Näb. Bureau, Hofengartenstr. 20
Parkring 4a
elegante Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Speisek., Mansarde, Mansarde, Küche und elektr. Licht, 1. Trepp. auf 1. Juli evtl. später zu vermieten. 6319
Näheres G. Müller, part.
Parkring 37,
3 Tr., schön Wohnung u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 9765
Näb. Rebaustr. 27, 2. Stod.
Prinz Wilhelmstraße 19
5 Stod, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zentralheizung. 5789
Bozzistraße 3
Rebau, Gde. Max Josephstraße, 10 St., der Rebaustr. 25, 4 Zimmerwohnungen, Keller, Speisekammer, Bad u. Mansarde, doppelter Keller und Waschküche auf 1. Juli evtl. auch später zu vermieten. 6019
Näheres Rebaustr. 25, 4. St., 3 Zim. u. Küche zu verm. 10664
17 Querstr. 23, 3. große schöne Zimmer, Küche, 2. St., an ruh. Leute auf 1. Juli zu verm. 10661
Rheinstraße 4,
3. Stod, elegante Wohnung, 3 Zimmer, Bad, Küche m. Speisek., elektr. Licht u. w. per 1. Juli evtl. fröh. 1. v. Näb. part. 5404
Ringstraße
F 7, 23a, 4. Stod, 5 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 4182
Näheres an erfragen im 2. Stod.
Rebauhofstr. 14 pt. ev. m. Sent. auf 1. Oktober 1. verm. Näb. 1. Tr. 6340
Rebauhofstr. 20.
Schöne Wohnung mit 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, großer Kellerraum u. reichl. Zubehör, sofort preiswert zu vermieten. Karl Albrecht, 2. Stod. 6024
Rebauhofstr. 22
6 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, 3 Treppen hoch, 3. Trepp. von 1200 an verm. Näb. T. 1, 11. Rebau. 6038
Rheinwiesenstr. 2
Schöne 3-Zimmerwohnung mit 5-6 Zimmer mit Bad, Speisekammer, Mansarde und Keller per 1. Juli zu vermieten. 4843
Näheres 3. Stod baselst. bei Hausmeister Reppmann.
Rheinwiesenstr. 6
eleg. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort preiswert zu vermieten. Näb. baselst. im Bureau. 1903
Rheinwiesenstr. 11a
3 od. 4 Zimmer part. neu hergerichtet, sofort od. 1. Juli zu vermieten. 6075
Rheinwiesenstr. 14, 4. Stod, eine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche p. 1. Juli zu verm. 10386
Rheinwiesenstr. 54, 2. St., neu hergerichtet eleg. 3 Zimmerwohnung, fol. des. an verm. Näb. Bureau. 10185
Rheinwiesenstr. 83
Schöne, neue 3 Zimmerwohnungen billig an verm. 6677
Näb. G. 7, 20, 2. Stod.
Rheinwiesenstr. 24
3 Zimmerwohnung m. Bad und reichlichem Zubehör in freier Lage per sofort oder später zu verm. 3277
Näb. eine Trepp. hoch.
Riedfeldstr. 49
3. Stod, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 10705
Hofengartenstraße 16, III.
Schöne Wohnung, 5 Zim., Keller, gr. Veranda, Bad u. in ruh. abget. Hause per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres baselst. part. 6428
Rebauhofstr. 14
Rebau, schönhergebaute Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer, 3 Kellerräumen, Kellerraum, Küche, Bad, Speisekammer, Doppelspeisek., Warmwasser, elektr. Licht u. w. per 1. Juli an verm. 3296
Näb. bei Baumeister G. Reubeneder, Kellerraum 8.
Siedelheimerstr. 72, 1. Stod 4-Zimmerwohnung, 1. August an vermieten. 6409
Siedelheimerstr. 53,
schöne 3-Zimmerwohnung per sofort evtl. später zu verm. Näb. J. Peter, Hofengartenstr. 22. 5115

Prinz Heinrich-Fahrt 1908

Offizielles Klassement

Sieger auf CONTINENTAL-Gleitschuhen und die folgenden Sieben auf CONTINENTAL-Gleitschuhen

Flachrennen
Sieger auf CONTINENTAL-Gleitschuhen
Zweiter auf CONTINENTAL-Gleitschuhen
Dritter auf CONTINENTAL-Gleitschuhen

Bergrennen
Sieger auf CONTINENTAL-Gleitschuhen
Zweiter auf CONTINENTAL-Gleitschuhen
Dritter auf CONTINENTAL-Gleitschuhen

In langen Tourenfahrten über schwieriges Gelände zeigt sich am besten die Güte einer Bereifung.

Auch die Herkomer-Konkurrenz 1905, 1906, 1907, Semmering-Rennen 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908 u. viele and. Rennen u. Tourenfahrten wurden gewonnen auf

CONTINENTAL

Pneumatik 8584

Continental-Capouchou- u. Gutta-Percha-Co., Hannover

Hofengartenstr. 14, 2. Stod, 5 Zimmer, Bad, reichl. Zub. 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370,

Eingetroffen ein grosser Posten

Erstklassiges Fabrikat Waschsachen

Dieser Posten besteht aus:

Kinderkleidchen 2⁵⁰
aus bestem bodr. Kretton mit
Volant und Kimono-Aermel
50—60 cm gross
durchweg **Mk.**

Kinderkleidchen 2⁹⁵
aus bestem bodr. Kretton mit
Volant und Kimono-Aermel
auch Faltenfacon
65—75 cm gross durchweg **Mk.**

Kinderkleidchen 3⁷⁵
leinenartiger Stoff, wunderbar
gemacht
50—bis 60 cm gross
durchweg **Mk.**

Kinderkleidchen 4⁵⁰
vorzügliche Stoffe, wunderbar
gemacht mit Falten u. Gürtel
durchweg **Mk.**

Kinderkleidchen 6⁰⁰
Faltenfacon hell mit Stickerei
besten Stoff
50—55 cm gross
durchweg **Mk.**

Kinderkleidchen 7⁵⁰
elegant mit weissem Aermel-
Apert
50—70 cm gross
à 6 und **Mk.**

Knaben-Blusen 7⁵⁰
vorzügliche Stoffe
Gr. 1—3
durchweg **Pfg.**

Knabenblusen 1⁰⁰
vorzüglicher Stoff
Gr. 8—10 **1⁵⁰**
Gr. 4—7 **Mk.**

Knabenblusen 2⁰⁰
besten Stoffen
Gr. 1—6
durchweg **Mk.**

Knabenanzüge 3⁵⁰
schwere Kadettstoffe
je nach Grösse 5⁵⁰ 4⁵⁰ **Mk.**

Russenkittel 9⁵⁰
ein Posten einfache
Sachen, gute Facons
durchweg **Pfg.**

Russenkittel 2⁵⁰
feinste, elegante Sachen
aparte Bordüren
durchweg **Mk.**

Weisse Faltenkittel 1⁵⁰
aus Drell und Piqué mit Kragen Gr. 45—60 **Mk.**

Qualitäten und Macharten befriedigen den feinsten Geschmack.

Gehr. Rothschild

K 1, 1 Neckarstrasse **MANNHEIM** Neckarstrasse **K 1, 1**

Buntes Feuilleton.

— Humor des Auslandes. Monsieur Jacquot (auf einer Gesellschaft): „Ah, mein lieber Herr Morin, es ist wirklich ein Genuss, mit einem fröhlichen Menschen wie Sie zu plaudern. Wenn Sie wüssten, wie unglücklich ich zu Hause bin!“ — Monsieur Morin: „Über Verehrtester, in dem Falle sollten Sie sich doch scheiden lassen.“ — Monsieur Jacquot: „Das geht leider nicht. Ich bin nicht verheiratet.“

Ein Londoner Geschäftsreisender mußte, nachdem er Glasgow „abgegrast“ hatte, auf dem Bahnhof St. Enoch eine Weile auf seinen Zug warten und beschloß, sich einen Scherz zu leisten. „Wie ist der Name dieser Station?“ fragte er einen Beamten. — „Station „St. Enoch, Herr.“ — Einige Minuten später traf er denselben Beamten und sagte: „Wie nannten Sie doch die Station?“ — „St. Enoch! Können Sie denn den Namen da nicht angeschrieben sehen?“ — Im selben Augenblick lief unser Zug ein, und unser englischer Freund nahm in einem Raucherabteil Platz, in dem sich schon einige Herren befanden. „Diese Bahnbeamten sind doch eine schreckliche Gesellschaft; es ist ihnen nicht möglich, höflich zu sein“, bemerkte der Londoner. — „Das ist eine verdammte Pöbel!“ versetzte ein schottischer Bauer. — „Kun“, sagte der Londoner, „ich will um fünf Schilling mit Ihnen wetten, daß der erste Beamte, den ich frage, mir keine höfliche Antwort gibt.“ — „Gern!“ antwortete der alte Bauer. — Zum Fenster hinanschauend, erpähte der Londoner seinen Freund, winkte ihn heran, und fragte im höflichen Tone: „Würden Sie wohl so liebendwürdig sein und mir sagen, wie diese Station heißt?“ — „Scheren Sie sich zum Henker. Sie alter Tölpel! Steden Sie Ihren Kopp rein!“ war die Antwort.

— Die Geographie der Cholera. Die beunruhigenden Nachrichten, die aus Petersburg über die Ausbreitung der Cholera im zaristischen in den letzten Tagen gekommen sind, lenken wieder die Aufmerksamkeit auf die mannigfachen Wege, auf denen der unheimliche Gift nach Europa gelangt. Die russische Regierung hat es sich daher angelegen sein lassen, die verschiedenen „Reisrouten“ der Cholera genau festzustellen, und hat eine Karte anfertigen lassen, auf der die geographischen Wege der furchtbaren Krankheit genau angegeben sind. Diese „Geographie der Cholera“

wird bei den prophylaktischen Maßnahmen eine wichtige Hilfe leisten können. Die Cholera scheint zum Ausgangspunkt für ihr Eindringen in Rußland das Kaspische Meer genommen und sich auf dem Flußwege verbreitet zu haben. Es ist daher dringend notwendig, die Flußläufe sorgfältig zu bewachen, denn die Epidemie bringt mit außerordentlicher Hartnäckigkeit vor. Eine der Hauptursachen ihrer Verbreitung ist immer die Pilgerfahrt der Mohammedaner von Indien nach Mekka. Die Krankheit, die von den Ufern des Ganges mitgebracht wird, schleicht sich trotz der getroffenen Maßnahmen in Ägypten, in Mesopotamien, in Persien, in Afghanistan, bis in den Kaukasus ein und folgt dann den großen Wasserstraßen vom Veden des Kaspischen Meeres, die auch die großen Handelswege sind. Sie wandert als furchtbares Gespenst mit den Karawanen, erreicht mit ihnen die vollstehenden Zentren des Verkehrs in Persien, Buhara, Kabul, Astrachan, Nishaninowgrad, Khiva und Orenburg. Sie drängt sich hinein in die Schiffe und landet mit ihnen in Malakka, Sumatra, Java, Borneo, den Philippinen und eilt bis nach Japan und Korea. Von Hongkong, Canton und Peking aus kehrt sie zu Lande oder zu Wasser wieder nach Indien zurück, einen entsetzlichen Kreislauf beschreibend, und wendet sich von hier nach Europa. Ueber das Rote Meer dringt sie ein nach Jeddah, dem Hafen von Mekka, und weiß den Weg ins Mitteländische und Schwarze Meer zu finden. Ueber den persischen Golf löst sie sich übersehen und öffnet sich dann den Eingang nach Arabien. Die Rauffahrtsschiffe führen sie als gefährliche Frucht nach England und nach New York. Auf dieselbe Weise läßt sich ihr Erscheinen in Mexiko, in Cuba, auf den Antillen, in Brasilien und Argentinien erklären. Ihr trauriger Triumphzug durchläuft von Ägypten aus weite Gebiete Afrikas, Tripolis, Algerien, Marokko, reicht bis zum Senegal und zieht sich fort bis Guinea. Die transsibirische Eisenbahn, die Europa mit Asien verbindet, erleichtert ihrem Vorstich. So sind die Wegbahnen der Cholera weit verzweigt und reichen überall hin, aber diese genaue Aufzeichnung ihrer Routen erleichtert die sanitäre Überwachung und wird beitragen zum energischen Kampf gegen sie.

— Der Verehrer der Kaiserin Eugenie. In Griechenland hat vor wenigen Tagen ein Mann, der mit der Karolä einer romanischen Stiebsgeschichte durchs Leben gegangen war: er hieß Kaleris und war ein Sohn des Generals und Staatsmannes Demetrios

Jesuitenkirche. Samstag, den 19. Juni 09. Von 4 Uhr an Reichstagsarbeit. 6 Uhr Salve.

Wir befehlen für die
Norddeutsche Grund-Credit-Bank Berlin-Weimar
Grundstücke an erster Stelle mit 60%, der privaten
Schätzung zu billigem Zinsfuß u. unter sonstigen
Bedingungen.
Gebr. Simon, O 7, 7, Telefon Ro.
1252 u. 1572.

Frauenbart w. elektrolytisch u. Garantie
ohne Narben entfernt.

Gesichtspflege

Sachgem. individuelle Behandlung nur für Damen.
Galvanisation, Faradisation, Dampfungen, Massage, Vi-
bration, mit hervorragendem Erfolge angewendet bei
Mittelsorn, Pickeln, Warzen, welker und grauer
Haut, Sommersprossen, Runzeln, Leberflecken,
Nasenröte etc.

Konsultation unentgeltlich. Beste Empfehlungen.
Sprechstunden von 4—5; Mittwochs von 11—12 Uhr.
Man verlange Prospekt von 6114

Maria Petersen, O 7, 26.

M. Marum, Mannheim

Tel. 1355. Grosses Lager Tel. 51.
I-U-Träger, Monier-Eisen, Eisen-
bahnschienen zu Bau- und Gleiszwecken,
Grubenschienen etc. etc. 6064
neu und gebraucht.
Aluminium, Aluminium-Blech, Metalle und Legierungen.

In neue Zuschneidekurse für Damenbekleidung
mit unbedingtem Erlernen können Schülerinnen jede Woche
Montags eintreten. 7761

Zuschneider- und Meisterfachschule

J. Szudrowicz, N 3, 15

Methode geprüft, diplomiert, prämiert. Staatlich anerkannt.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Schrift
sind zu haben in der . . .

Dr. B. Saas, Buchdruckerei S. m. b. S.

Läden

D 6, 16

schöner Laden

mit Wohnung und Lagerräumen, bisher als Geschäftsräume von Engrosfirma benutzt, preiswert zu vermieten.
Bischof im 2. Stock schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad u.
2 Mansarden per Oktober zu vermieten. 210
Näheres im Parterre oder 2. Stock. Telefon 3313.

F 1, 2, Breitestraße

ist ein großer Laden mit 2 Schaufenster zu verm.

Fr. Jos. Heisel.

6761

Läden, Bureaux, Magazine.

Im Hause O 7, 24 mit Zierengasse, großen Hof und steller
Anschlag sind zwei kleine, geräumige Läden mit großen Lager-
räumen zu vermieten. Die Lokalitäten, bisher i. T. von einer
Engrosfirma der Garb-, Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche be-
nutzt, eignen sich vorzüglich für Bureau- und Ausstellungslokale
in den verschiedensten Branchen. Näheres durch
C. Dieterich, D 6, 16. Telefon 3813.

Großer Ecladen

mit 4 Schaufenster, beste Lage Ludwigshafen's per
1. Juli zu vermieten. 6760

Heisel, Futgeschäft, Ludwigstraße 41.

* * *

— Drei Personen durch einen Eisenbahnzug
überfahren. Münster i. W., 18. Juni. Amlich. Vor-
mittags 6 Uhr wurde vom D-Zug Nr. 128 Berlin-Münster am
südlichen Wölbungsübergang des Bahnhofes Quaden i. W. ein Fahr-
werk mit drei Personen (1 Mann und zwei Frauen) infolge
offener Wechselscheitel überfahren. Die drei Personen sowie das
Fährwerk wurden getötet, und das Fahrwerk zertrümmert. Die
Namen der Verunglückten sind noch nicht festgelegt.

— Das Tarapur Eisenbahnunglück vor Ge-
richt. Kiel, 17. Juni. Das Eisenbahnunglück bei Tarapur am
8. August v. J., bei dem 9 Personen getötet und 18 verletzt wor-
den, beschäftigte heute auf Anweisung des Reichsgerichts die Re-
cher Strohhammer. Die schwebende vom Flensburger Gericht frei-
gesprochenen Lokomotivführer Steder, bzw. Zugführer Bloß
aus Flensburg wurden jetzt zu 3 Monaten bzw. 2 Monaten Ge-
fängnis verurteilt.

Zu verkaufen.

Haus
mit großem Hof u. Torfahrt
in allerbest. Zustande inmitten
der Altstadt bei 7 % Rente
unter günstig. Zahlungsbeding.
zu verkaufen. — Nach. durch
Süddeutsche Grundstücks-
u. Hypotheken-Versicherungs-
Gesellschaft, G. m. b. H., in
Mannheim, 6866
Ruppertsdr. 10, II. Tel. 679.

Möbel-Verkauf

unter Garantie für gute
Qualität.
Günstigste Bezugsquelle für

Brautleute!

1 Teilzahlung gestattet!
Spez.: kompl. Schlafzimmer
komplette Küchen.

1a. pol. Chiffonier . . 48.—
" " Vertikow . . 48.—
" " Spiegelschrank 75.—
1a. Pilsch-Divan auf Fed. 65.—
" Chaiselongue . . 32.—
" Stille Wollmatratze
mit Polster 25.—
" Stahlrost m. Schoner 18.—
" Grosses Lager

Lackierter Möbel
Prima lack. Chiffonier 35.—
650, etc.

Möbelhaus Wilh. Frey
nur II 2. 6/7. 5109

Gespieltes

Pianino

zu verkaufen für
250 Mk. 6875

Herkel, Pianofager,
O 3, 10.

Neues Fahrrad
preiswert abzugeben. 1909

Bellenstraße 28, V.

Pianino

gutes Fabrikat, einige Mo-
nate gespielt, 18 m. Garantie-
schein hat 700 Mk. für 450 Mk.
abzugeben. 6870

C 8, 8. part.

Kompl. Badeeinrichtung m.
Dusche, vorz. erhalt. —
ferner 1 großer Spiegel, noch
in Gebrauch zu verkaufen.
6800 K 8, 3, 1 Trepp.

Guterhallerer H. G. G. G.
zu verk. L 12, 4, 8. St. Brühl
10964

Piano

schwarz, zum halben Preis
zu verkaufen. Gef. Off. an
Hr. 10968 an die Exp. 68. St.

Bücher-Einrichtung

fast neu, preiswert zu ver-
kaufen. Näheres Ernst Hoff-
mann, Büchereimittel, Verlag
(Hefen). 10967

Airedale-Terrier

(Kriegshund)

11 Monat alt, Rüde, 60 cm
hoch, 10008

Untere Glanstraße 7. patierre.

Stellen finden

Kommis. Verkäufer,
Kassierin, Buchhalter,
Bau u. Maschinenmeister
1. Beamter und
mehrere Sekretärinnen
sucht

Stellensuch. Bittoria,
P 6, 6.

Gesucht.

Bum sofortigen Eintritt
für ein hiesiges großes
Bureau ein durchaus tüch-
tiger, junger Mann für Re-
gistrier- und Expeditions-
Dienst. Off. an Hr. 6857 an
die Exp. 68. St.

Modes.

Verle (schl. b. Arbeiterin
auf Zubehörsstellung gel. Off.
an Hr. 10969 an die Exp.

251

Kostenfreie

Stellenvermittlung

für Prinzipale und Mitarbeiter
durch den Verband Deutscher
Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Offene Stellen und Bewerbungen
steht in grosser Auswahl.

Geschäftsstelle Mannheim,
P 6, 4. pt. Tel. 2603.



Badeanzüge



Tag- u. Nachthemd.

Mit Einsatz

Die Einsicht kommt immer mehr, dass man
hinsichtlich der Bekleidung,
speziell der Leibwäsche, teils in Unkenntnis, teils in Gleichgültig-
keit, viel gesündigt hat. Ist unsere Kleidung zu dicht, so kann
der unbedingt notwendige Luftwechsel nicht stattfinden, dann ver-
giften wir unseren Körper direkt wieder mit denselben umgebenden,
ausgestreuten, gesundheitsschädlichen Gasen. Luftdurchlässig, den
Körper sanft frothierend, die Hauttätigkeit anregend, angenehm im
Tragen und dabei haltbar und preiswert, sind die hervorragendsten
Eigenschaften von

Mahr's poröser Wäsche

Stoffe v. Stück
meterweise
weiss u.
naturfarbig
Meter M. 105
135, 150

Reformhaus „Zur Gesundheit“

P 7, 18 Wilh. Albers Heidelbergerstr.

— Fernspr. 222 — Sonntags geschlossen — Fernspr. 222 —

Man kaufe nicht von auswärtigen Reisenden geringe Waren zu teuren Preisen; ich liefere stets besser u. billiger.
Das wird mir täglich von der immer zunehmenden Kundschaft bestätigt.

Stadt, Ausläufer (Hansau),
Gründ. 10991

Tüchtige Hoch- und Tiefen-
Arbeiterin gesucht. 10924

N 4, 23, II.

Fräul. od. Frau

für bessere Arbeiten (Ex-
position) gegen Gehalt
gesucht. 6875

Eug. & Herm. Herbst

Neckarstr. 1, Messplatz.

Tüchtige

Maschinen-Näherin

für bessere Arbeiten (Ex-
position) gegen Gehalt
gesucht. 6875

Weldner & Weiss, N 2, 8.

Tüchtige Näherin gesucht.

6809 Engelle. O 7, 27.

Zimmermädchen

so wie Ausläufer (Hansau),
Gründ. 10991

Stelle per 1. Juli. Ausläu-
fer, bürgerl. Köchin, Rei-
schin, Kleidermädchen, Haus-
u. Küchenmädchen (haben gute
Einkünfte). 6883

Bureau Kroschel, S 6, 14.

Eine tüchtige Kinderfrau
od. erfahrene Kinderfrau
gesucht. Kaffeeberg 24, 2. St.
6874

Aelt. perfekte Köchin

m. g. Kenntn. sucht Stellung
in g. Hause, übernimmt auch
etwas Hausarbeit. Guts-
halterin sucht Stellung bei 1 od.
2 Herren per 1. Juli. 6882

Bureau Kroschel, S 6, 14.

Mietgesuche

Wir suchen:

2, 3, 6, 7—9 Zimmer-

Wohnungen.

baut 6820

Laden

mit 2 und 3 Zimmer per
sofort, ebenlo

Wirtschaft

im Neubau per sofort.

Mieter-Verein

Abteil.: Wohnungs-Nachweis
berühmte deutsche Immobilien-Ges.
C 8, 15. part.

Gesucht

per Oktober evtl. früher auf
mehrere Jahre in Bureau zu
suchen

6-7 Zimmer

nebst Zubehör (Oberstadt mögl.
beim Bahnhof). Angebote mit
P. 578 an Gassenstein &
Wogler H. G., Mannheim.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Bad (Parkring, Enten-
ring od. Friedhofsbelt) von
H. Familie per 1. Okt. zu
mieten gesucht. Off. an Hr.
10947 an die Exp. 68.

2 mal 2 Zimmerwohnungen
(auf dem Ringel) per 1. August
gel. Off. mit Preisang.
unt. Nr. 10944 an die Exp.

Schöne 3-4 Zimmerwoh-
nung o. alleinstehend. Derru
gesucht. Off. mit Preisang.
unt. Nr. 10929 an die Exp.

Bureau.

A 1, 1 Bureau zu verm.
(1 Zimmer, 1 Alk.)
faunier 10.) 10909



Sonder-Verkauf

von Musterpaaren Marke

Fortschritt

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Damenschuhe 37/38

Damenstiefel 41/42

Herrenstiefel 41/42

Reeller Wert Mk. 15.— bis Mk. 28.—

Ferner: Auf sämtliche Tennis-Schuhe

15% Rabatt

2, 7 B. Traub € 3, 7

Schuh-Haus

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!

Sehenswerte Schaufenster!



Handhosen



Netzjacken

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

Mit Zierbrust

O 7, 12

2 möblierte Zimmer sofort zu
vermieten. 6854

07, 17 Wafferturm, groß,
sch. möbl. Zim. a. sol.
Derru sol. zu verm. 10667

P 3, 8 2 Zr., schön möbl.,
Zimmer per 1. Juli
zu vermieten. 10852

P 5, 15/16 Handelsgasse, in
neuem Hause, sch.
möbl. Zim. zu verm. d. Rep. 10734

P 6, 20, 2 Trepp. r., ein fein
möbl. Zimmer zu v. 10434

Q 3, 5, 2 Trepp. rechts, schön
möbl. Zim. mit sep. Eing.
an sol. Derru v. 1. Juli an v.
10919

Q 3, 12, 2 Zr., gut möbl.,
Zim., sep. zu verm. 10603

R 4, 2, 2 Trepp. rechts, Parterre-
Zimmer sol. zu verm. 10614

S 1, 2 1 Zr., schön möbl.,
Zimmer m. od. ohne
Bettst. zu verm. 10667

S 3, 3, 2 Zr., gut möbliert,
1 Zimmer, sep. Eing., a. v.
10045

S 6, 8 2 Zr., r., möbl. Zim.
mit 1 od. 2 Betten
per 1. Juli an verm. 10887

S 6, 39 4 Trepp. r., einf. möbl.,
Zim. sol. a. v. 685

S 6, 39 4 Zr., 1. Zim. möbl.,
Zim., sol. a. v. 685

T 1, 12, 2 Trepp. lfd., möbl.,
Zimmer zu verm. 10635

T 2, 8 2 Trepp., schön möbl.,
Zimmer, sep. Eing.,
zu vermieten. 10841

T 6, 39 part., schön möbl. Zim.,
zu vermieten. 10579

U 1, 13 2 Zr. rechts, schön möbl.,
Zimmer, zu verm. mit Pension
per 1. Juli zu vermieten. 6843

U 1, 2, 2 Trepp. möbl. Wohn-
u. Schlafz. zu verm. 6804

U 3, 12 part., gut möbl. Zim.,
zu verm. 10674

U 4, 10 2 Zr., möbl. Zim. u.
Schlafz. 1. a. v. 6145

U 4, 24 2 Zr., r., schön möbl.,
Zim. zu verm. 10587</